

Zur Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugendlichen: Ergebnisse - Einflußfaktoren - Entwicklungsprobleme ; Parlamentsstudie 80

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1980). *Zur Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugendlichen: Ergebnisse - Einflußfaktoren - Entwicklungsprobleme ; Parlamentsstudie 80*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375553>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



"Parlamentsstudie 80"

Zur Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins
der Jugendlichen

Ergebnisse - Einflußfaktoren - Entwicklungsprobleme

Leipzig, April 1980


<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
0. Vorbemerkungen	3
1. Zur Ausprägung einiger wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassen- bewußtseins	6
1.1. Gesamtüberblick	6
1.2. Einstellung zur DDR	7
1.3. Die Einstellung zur Arbeiterklasse und zur SED	13
1.4. Internationalistische Haltung, Ein- heit von Patriotismus und Inter- nationalismus	16
1.5. Die Haltung zum Sozialismus	20
1.6. Die Haltung zum Marxismus-Leninismus, zum Atheismus und zur Religion	22
1.7. Die Haltung zum Imperialismus	28
2. Zu den Beziehungen zwischen der Ent- wicklung des Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität	34
2.1. Der Einfluß des sozialistischen Klas- senbewußtseins auf die gesellschaft- liche Aktivität	34
2.2. Die politische Aktivität der jungen Werkstätigen	39
2.2.1. Die Mitgliedschaft der jungen Werk- tätigen in gesellschaftlichen Massen- organisationen	40
2.2.2. Komplexe Analyse der Mitgliedschaft	46
2.2.3. Die Ausübung ehrenamtlicher Funk- tionen in gesellschaftlichen Massen- organisationen	51
2.2.4. Komplexe Analyse der Ausübung gesell- schaftlicher Funktionen	57
2.2.5. Zur Kontinuität der Ausübung ehren- amtlicher Funktionen in der FDJ	58
2.3. Zum Einfluß der politischen Organi- sierung auf die Bewußtseinsent- wicklung	61
3. Erste Überlegungen zur weiteren Er- höhung der Wirksamkeit der ideologi- schen Arbeit mit der gesamten Jugend	63

0. Vorbemerkungen

Die vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben leiteten einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der Freien Deutschen Jugend ein. Der Parteitag rief die FDJ auf, der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln. Im "FDJ-Auftrag IX. Parteitag" und im "FDJ-Aufgebot DDR 30" bewährte sich die FDJ als Helfer und Kampfeserve der SED.

Die Ergebnisse der von der FDJ seit dem IX. Parteitag der SED geleisteten ideologischen Arbeit erfuhren eine hohe Würdigung durch die Partei. In seiner Rede auf der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Politbüro des ZK der SED anlässlich des Nationalen Jugendfestivals sagte Erich Honecker, daß es keine bedeutende Aufgabe unserer sozialistischen Gesellschaft gibt, an deren Lösung die Jugend nicht aktiv und erfolgreich teilnimmt. Er betonte: "Mit vollem Recht können wir im 30. Jahr der Deutschen Demokratischen Republik sagen, daß die Freie Deutsche Jugend ihre Aufgabe als Helfer und Kampfeserve der Partei der Arbeiterklasse mit ausgezeichneten Ergebnissen erfüllt. Die Freie Deutsche Jugend, die Pionierorganisation "Ernst Thälmann", die Jugend der DDR sind ihrer revolutionären Tradition würdig. Sie sind ein fester Stoßtrupp des Sozialismus auf deutschem Boden."

Im Bericht des Politbüros an die 11. Tagung des ZK der SED wurde die Einschätzung durch die Feststellung erhärtet, daß das Nationale Jugendfestival und der Fackelzug der FDJ die feste Verbundenheit der Jugend mit unserer Partei zum Ausdruck brachten. "Die klassenmäßige Erziehung der jungen Generation trägt gute Früchte. Wir haben eine Armee von jungen Kämpfern, die den Idealen der sozialistischen Revolution, den Zielen des Programms unserer Partei treu ergeben sind. Sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus kennzeichnen ihre Haltung. Das ist das Ergebnis einer großen Arbeit der Partei und der Freien Deutschen Jugend."



Diese prinzipielle Einschätzung legen wir dieser Analyse zu Grunde. Von ihr ausgehend sollen Ansatzpunkte sichtbar gemacht werden, wie der Jugendverband den ständig wachsenden Anforderungen an das sozialistische Bewußtsein und die gesellschaftliche Aktivität seiner Mitglieder, aller Jugendlichen in der DDR immer besser gerecht werden kann, wie die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend immer effektiver gestaltet werden kann.

Im ersten Teil bemühen wir uns zunächst um eine differenzierte Analyse verschiedener Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins und der zwischen ihnen bestehenden Zusammenhänge. In den Mittelpunkt stellen wir hierbei jene Inhalte, auf die der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in dem Gespräch mit dem Sekretariat des Zentralrates (Januar 1979) hinwies. Genosse Erich Honecker orientierte darauf, bei allen Jugendlichen das sozialistische Klassenbewußtsein weiter zu entwickeln und kommunistische Denk- und Verhaltensweisen zu fördern. Die Verbundenheit der Jugend mit der Partei ist zu vertiefen, der Stolz auf das sozialistische Vaterland zu festigen und die Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern enger zu knüpfen. Es ist erforderlich, das aggressive Wesen des Imperialismus, besonders des USA- und BRD-Imperialismus, stärker zu entlarven.

Im zweiten Teil wird der Einfluß einiger wesentlicher Faktoren auf die Herausbildung des sozialistischen Klassenbewußtseins untersucht. Im Zentrum steht hierbei die Rolle der politischen Organisiertheit der Jugend, vor allem ihre Mitgliedschaft in der SED und in der FDJ.

Der dritte Teil enthält Schlußfolgerungen und Empfehlungen zur weiteren Gestaltung der ideologischen Arbeit mit der Jugend, die zum Teil noch der Diskussion und weiteren Präzisierung bedürfen.

Erläuterungen:

In diesem Bericht werden folgende Abkürzungen verwendet:

Arb.	Arbeiter
Ang.	Angestellte
Int.	Intelligenz
ges.	gesamt
Ind.	Industrie
Landw.	Landwirtschaft
St.	Studenten
L.	Lehrlinge
m	männlich
w	weiblich

Alle Zahlenangaben sind Prozentwerte. Mit deutlichen Unterschieden sind Differenzen zwischen Prozentwerten gemeint, die mindestens 10 Prozent betragen und statistisch gesichert (signifikant) sind.

1. Zur Ausprägung einiger wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins

1.1. Gesamtüberblick

Die politische Reife der Jugend der DDR äußert sich in sehr vielen einzelnen Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins. Sie schließt bestimmte Unterschiede in der Ausprägung der verschiedenen Bestandteile des Klassenbewußtseins nicht aus.

Charakteristisch für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen ist vor allem ihr gefestigtes Verhältnis zur Arbeiterklasse, der von der Partei geführten Hauptkraft in der DDR, ist das Begreifen des humanistischen Wesens des Sozialismus. Typische ideologische Einstellungen der Mehrheit der Jugendlichen sind die enge Verbundenheit mit dem sozialistischen Vaterland und mit der Sowjetunion, das Verständnis für das konterrevolutionäre Wesen des Imperialismus, die Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus.

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen ist zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens bereit, identifiziert sich mit der revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse, besitzt eine klassenmäßige Haltung gegenüber der imperialistischen BRD. Vor allem in bezug auf die zuletzt genannten ideologischen Einstellungen ist der Teil der Jugendlichen etwas größer, die ihre Klassenposition noch nicht gefestigt haben, die noch - mehr oder weniger ausgeprägt - ihre ideologische Position suchen. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen steht ideologisch noch nicht auf der Höhe unserer Zeit, versucht den Anforderungen der sozialistischen Gesellschaft noch auszuweichen.

Aus einer übergreifenden Analyse zahlreicher ideologischer Positionen geht hervor, daß etwa die Hälfte der Jugendlichen alle diese Positionen grundsätzlich vertritt, die meisten anderen Jugendlichen äußern höchstens in bezug auf eine dieser Positionen weniger gefestigte Haltungen. Der höchste Anteil dieser Einschränkungen bei insgesamt gefestigtem ideologischem Profil entfällt auf die Haltung zum Imperialismus. Rund 18 Prozent der Jugendlichen mit insgesamt gefestigten ideologischen Positionen äußern Unklarheiten in bezug auf den Imperialismus (11 Prozent davon lassen erkennen, daß sie eine Einheit zwischen der DDR und der BRD nicht für ausgeschlossen halten; 4 Prozent erkennen nicht, daß der Imperialismus seine konterrevolutionären Pläne nicht auf-

gegeben hat, weitere 3 Prozent äußern Unklarheiten hinsichtlich beider Sachverhalte). Zwischen den einzelnen ideologischen Einstellungen besteht in allen Fällen ein hoch ausgeprägter positiver Zusammenhang. Das weist auf eine gefestigte Struktur des sozialistischen Klassenbewußtseins bei den weitaus meisten Jugendlichen hin. Auf einige dieser Zusammenhänge gehen wir in den folgenden Abschnitten ein.

Eine differenzierte Analyse der Ausprägung einiger vergleichbarer ideologischer Positionen bei den verschiedenen sozialen Gruppen bzw. Schichten der Jugend zeigt grundsätzliche Übereinstimmung in bezug auf die Verbundenheit mit der DDR und mit der Sowjetunion. Deutliche Unterschiede bestehen dagegen in der Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR, in der weltanschaulichen Position und in der Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus. Bei den zuletzt genannten ideologischen Grundeinstellungen werden diese Unterschiede sehr stark durch Unterschiede im Bildungs- bzw. Qualifikationsniveau beeinflusst. Besonders die deutlichen Unterschiede in der Ausprägung der weltanschaulichen Positionen müssen in der ideologischen Arbeit mit der Jugend berücksichtigt werden (Ausf. s. Teil 3.).

Nach diesem knappen Gesamtüberblick wenden wir uns einzelnen ideologischen Positionen zu.

1.2. Einstellung zur DDR

Zur Verbundenheit der Jugendlichen mit ihrem sozialistischen Vaterland.

Die Überwiegende Mehrheit der Jugendlichen der DDR ist eng mit ihrem Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik, verbunden, ein großer Teil von ihnen in sehr starkem Maße. Die vom X. Parlament der FDJ gestellte Aufgabe, den Stolz auf unser sozialistisches Vaterland weiter zu stärken, ist in zahlreichen FDJ-Kollektiven mit gutem Erfolg angepackt worden. Die erreichten Fortschritte bei der Herausbildung der Verbunden-

heit mit der DDR äußern sich nicht zuletzt in der bewußten, engagierten Mitarbeit vieler Jugendlichen bei der Lösung der praktischen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, in ihrer gesellschaftlichen Aktivität.

Die weitere Vertiefung der Verbundenheit der Jugendlichen mit ihrem Vaterland setzt die Kenntnis der Gründe voraus, die die Identifikation mit der DDR fördern:

Tab. 1: Anteil Jugendlicher, die Gründen für ihre Verbundenheit mit der DDR uneingeschränkt zustimmen

Gründe	Jugendliche, die <u>sehr</u> stark mit der DDR verbunden sind	Jugendliche, die stark mit der DDR ver- bunden sind
weil die DDR meine Heimat ist	87	59
weil es mir hier gut geht	69	37
weil in der DDR wahre Frei- heit, Demokratie und Men- schenrechte gesichert sind	68	23
weil hier die Arbeiterklasse die Macht hat, die sie im Bündnis mit der Klasse der Genossen- schaftsbauern und allen anderen Schichten ausübt	63	25
weil hier die junge Generation auf allen Gebieten gefördert wird	59	27
weil die DDR untrennbar mit der SU und den anderen Bruderländern verbunden ist	48	18
weil die DDR in der Welt viele Freunde hat	44	17
weil die DDR über eine moderne und hochleistungsfähige Wirt- schaft verfügt	38	14

Aus diesen Angaben geht hervor, in welchem Maße die untersuchten gesellschaftlichen Realitäten subjektiv als Gründe für eine sehr starke bzw. starke Identifikation mit der DDR wirksam werden.

Einen außerordentlich hohen Stellenwert in der Gesamtheit der untersuchten Gründe nimmt die sozialistische Heimatverbundenheit ein. Darauf weisen auch mehrere weitere Analysen eindeutig hin. Das sozialistische Nationalbewußtsein schließt die Liebe zur Heimat in sich ein, besitzt in diesem Heimatbewußtsein eine ihrer wichtigsten emotionalen Grundlagen. Diese Heimatverbundenheit fußt auf sicheren Macht- und Eigentumverhältnissen, auf dem alltäglichen Erleben der Tatsache, daß die DDR eine wahre Heimstatt der Jugend, aller Werktätigen ist. Der nachgewiesene hohe Einfluß der Liebe zur Heimat auf das sozialistische Nationalbewußtsein sollte Anlaß sein, die Konsequenzen aus dieser Tatsache für die ideologische Arbeit umfassender als bisher zu durchdenken, die daraus erwachsenden Möglichkeiten für die Entwicklung des sozialistischen Patriotismus in seiner untrennbaren Einheit mit dem proletarischen Internationalismus zu durchdenken und praktisch zu nutzen. Starken Einfluß auf die Herausbildung der Verbundenheit mit der DDR besitzen die Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Maßnahmen des sozialpolitischen Programms der Partei verbesserten das Leben der Arbeiterklasse, aller Werktätigen. Das wurde auch für jeden Jugendlichen spürbar. Sie empfanden es als Kinder am gewachsenen Familieneinkommen, am verlängerten Urlaub ihrer Eltern; als Lehrling am gestiegenen Lehrlingsentgelt; als junge Arbeiter am Einkommen und verlängerten Grundurlaub; als junge Eheleute und Eltern an der großzügigen Gewährung von Krediten und dem teilweisen Krediterlaß bei der Geburt von Kindern sowie an der Möglichkeit der bezahlten Freistellung bei der Geburt des zweiten Kindes usw.

Diese großzügige Unterstützung und die soziale Sicherheit sind eine entscheidende Grundlage für das persönliche Wohlergehen und verbinden gemeinsam mit weiteren Faktoren die Jugend mit ihrem Staat. Der durchdachten Propagierung der erreichten Fortschritte bei der Verwirklichung unseres Programms der Vollbe-

schäftigung, des Volkswohlstandes, des Wachstums und der Stabilität, bei der kontinuierlichen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der überzeugenden Erläuterung der hierbei auftretenden Entwicklungsprobleme kommt darum nach wie vor erhebliche Bedeutung zu.

Starken Einfluß auf die Entwicklung der Verbundenheit mit der DDR haben weiterhin Faktoren, die mit der Ausübung der politischen Macht und der Förderung der Jugend im Zusammenhang stehen. Wie die Ergebnisse zeigen, fördern die Fortschritte bei der systematischen Entfaltung der sozialistischen Demokratie die Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Staat. Die Haltung zu diesem Wesensmerkmal der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erweist sich in bedeutendem Maße als ein subjektives Kriterium der Einstellung zur DDR; darauf weist der Vergleich mit den Jugendlichen hin, die sich nur mit Einschränkung zur DDR bekennen.

Von den Jugendlichen, die sich völlig mit der DDR identifizieren, stimmen 68 Prozent uneingeschränkt diesem Grund zu; von den Jugendlichen, die sich nur mit Einschränkung zur DDR bekennen, dagegen mit 23 Prozent erheblich weniger. Diese außerordentlich große Differenz (die größte, die bei den untersuchten Merkmalen auftritt), weist deutlich auf die Relevanz dieses Merkmales für die Verbundenheit mit der DDR hin.

Die eigene reale Teilnahme an der sozialistischen Demokratie spiegelt sich allerdings noch nicht genügend in einer höheren Zustimmung zu diesem Grund der DDR-Verbundenheit wider. Die FDJ-Funktionäre, die objektiv in die Gestaltung der sozialistischen Demokratie einbezogen sind, schätzen diesen Grund nicht höher ein als die Mitglieder ohne Funktion. Offensichtlich kommt es darauf an, stärker darauf zu achten, daß den Jugendlichen die reale Teilnahme an der Leitung der Gesellschaft - z. B. durch die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen - auch subjektiv voll bewußt wird.

Zu den Grundlagen unseres Staates gehört das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern. Beide Grundklassen der Gesellschaft sind durch Beziehungen der kameradschaftlichen und schöpferischen Zusammenarbeit miteinander

der verbunden. Die Arbeiterklasse prägt als führende Klasse entscheidend das Bewußtsein und die Lebensweise der Gesellschaft. Diese Tatsache wird von rund zwei Drittel der Jugendlichen, die sehr stark mit der DDR verbunden sind, als ein sehr wichtiger Grund ihrer Identifikation mit der DDR angegeben.

Auch die Förderung der Jugend ist ein Faktor, der bei der Überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen dazu beiträgt, sich uneingeschränkt mit dem sozialistischen Vaterland zu identifizieren. In dieser Tatsache spiegelt sich die erfolgreiche Verwirklichung der sozialistischen Jugendpolitik der SED wider.

Als ein Erfolg der internationalistischen Erziehung unserer Jugendlichen kann auch angesehen werden, daß die enge Verbundenheit der DDR mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern für einen bedeutenden Teil der Jugendlichen zugleich ein Grund ihres Bekenntnisses zur DDR ist.

Die enge Verflechtung patriotischer und internationalistischer Züge im Denken eines großen Teiles der Jugendlichen wird durch dieses Ergebnis eindrucksvoll deutlich.

Auch die Anerkennung und Achtung, die die DDR in der Welt genießt, fördert bei vielen Jugendlichen den Stolz auf das Vaterland. Eine Verstärkung der Information über die zahllosen internationalen Beziehungen der DDR (z. B. zu den nationalen Befreiungsbewegungen auf dem afrikanischen Kontinent, über die Haltung zur DDR bei der Bevölkerung Vietnams, Kampuchas und anderer Länder) kann zweifellos dazu beitragen, diese Komponente der Einstellung zur DDR noch stärker zur Wirkung zu bringen. Den Leistungen der Wirtschaft der DDR kommt als Grund für die Verbundenheit mit der DDR in der Gesamtheit der untersuchten Sachverhalte ein geringerer Stellenwert zu.

Bereitschaft zur Verteidigung der DDR

Die Verbundenheit mit der DDR manifestiert sich sehr wesentlich in der Bereitschaft, die Grenzen und das Territorium unseres Staates vor jedem militärischen Übergriff zu schützen und den Dienst in den bewaffneten Organen als Ehrendienst zu erfüllen.

Solange der Imperialismus besteht, ist die sozialistische Wehrerziehung ein notwendiges gesellschaftliches Erfordernis. Sie ist ein zentraler Bestandteil der klassenmäßigen Erziehung aller Jugendlichen.

Insgesamt betrachtet sind etwa 80 bis 90 Prozent der Jugendlichen bereit, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Das manifestiert die unbedingte Bereitschaft eines großen Teiles der Jugendlichen zur Verteidigung der sozialistischen Revolution im Falle einer imperialistischen Aggression. Diese Bereitschaft ist bei den männlichen Jugendlichen deutlich stärker ausgeprägt als bei den weiblichen (mit Ausnahme der Lehrlinge und der jungen Berufstätigen in der Landwirtschaft). Von den weiblichen Jugendlichen (das betrifft vor allem die weiblichen Angestellten, die weiblichen Angehörigen der jungen Intelligenz in den Betrieben, sowie die Studentinnen) macht ein größerer Teil als von den männlichen in dieser Hinsicht Einschränkungen. Das muß erwähnt werden, weil hier ein gewisser Widerspruch zu der gegenüber den männlichen Jugendlichen stärker entwickelten DDR-Verbundenheit der Mädchen und jungen Frauen in Erscheinung tritt. Aufgabe der ideologischen Arbeit ist es jedoch, die unbedingte Bereitschaft jedes jungen Menschen zur Verteidigung des Sozialismus herauszubilden. Es ist unser Anliegen, allen Mädchen und Jungen zu helfen, ihr Recht und ihre Ehrenpflicht zur Verteidigung des Sozialismus bewußt wahrzunehmen (X. Parlament der FDJ).

Diese Erscheinung ist in allen Untergruppen festzustellen, auch bei den FDJ-Funktionären: Von den männlichen FDJ-Funktionären sind 91 Prozent zur Verteidigung der DDR bereit, von den weiblichen 80 Prozent.

Hoch zu bewerten ist, daß von den jungen Berufstätigen in der Landwirtschaft der größte Teil ohne Einschränkung zur Verteidigung des Vaterlandes bereit ist. Das betrifft auch die Mädchen und jungen Frauen. Der enge Zusammenhang mit ihrer sehr stark ausgeprägten Verbundenheit mit der DDR ist zu erkennen. Die Verbundenheit der Jugendlichen mit der DDR beeinflußt sehr deutlich ihre Verteidigungsbereitschaft. Die Analyse der Ausprägung dieses Zusammenhanges weist nach, daß Fortschritte bei

der Herausbildung einer festen Verbundenheit mit dem sozialistischen Vaterland, bei der Entwicklung des sozialistischen Patriotismus die Enschlossenheit der Jugendlichen fördern, alles für die Verteidigung der Heimat zu tun, einschließlich dem Einsatz des eigenen Lebens. Nahezu alle (98 Prozent) jungen Berufstätigen, die sich mit der DDR sehr stark identifizieren, äußern zugleich ihre Verteidigungsbereitschaft, der größere Teil von ihnen sogar ohne Einschränkung! Dieser enge Zusammenhang demonstriert den starken Einfluß der sozialistischen Ideologie auf die Tatbereitschaft der Jugendlichen, ihr Streben danach, Wort und Tat in Übereinstimmung zu bringen. Der bestehende enge Zusammenhang ermöglicht auf diese Weise, den erreichten Entwicklungsstand bei der Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR richtig zu werten.

Aus einer Untersuchung bei Lehrlingen (1979) geht hervor, daß sich im Verlaufe der Berufsausbildung die Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen kaum erhöht. Der Vergleich der verschiedenen Lehrjahre läßt keine Unterschiede in der Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens erkennen.

Charakteristisch für einen großen Teil der Jugendlichen der DDR ist die weitgehende Übereinstimmung ihrer patriotischen und internationalistischen Auffassungen; darauf gehen wir noch ausführlicher ein.

1.3. Die Einstellung zur Arbeiterklasse und zur SED

Die Freie Deutsche Jugend ist der aktive Helfer und die Kampfreserve der Partei. Sie betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, der SED zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln. Ein zentrales Anliegen der FDJ besteht deshalb darin, bei ihren Mitgliedern und allen anderen Jugendlichen Verständnis für die Politik der Partei zu erreichen und sie in die Verwirklichung ihrer Beschlüsse einzubeziehen. Die Haltung der Jugendlichen zur Partei ist damit zugleich ein entscheidender Maßstab dafür, wie es der FDJ ge-

lingt, das Bindeglied zwischen der Partei und der Jugend zu sein.

Die Haltung der Jugend zur Partei widerspiegelt sich in erster Linie in ihrer aktiven und bewußten Teilnahme an der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages und des X. Parlaments. Mit ihren Taten bekundet die Jugend ihre Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse und ihrem sozialistischen Vaterland.

Die Haltung zur Partei drückt sich in der ideologischen Standhaftigkeit der jungen Genossen aus, in ihren gefestigten sozialistischen Klassenpositionen und ihrer hohen gesellschaftlichen Aktivität. Alle Untersuchungen weisen überzeugend nach, daß die jungen Kommunisten beispielhaft bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse vorangehen, daß sie die Maßstäbe für die heute gesellschaftlich notwendigen und auch erreichbaren Ergebnisse bei der Herausbildung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen setze. Im folgenden Kapitel gehen wir ausführlich auf das ideologische Profil der jungen Genossen ein.

Ein überzeugender Ausdruck der Haltung zur SED ist weiterhin die Absicht eines beträchtlichen Teiles der Jugendlichen, Mitglied der SED zu werden. Der Anteil dieser Jugendlichen entspricht entsprechend den Ergebnissen mehrerer Untersuchungen mindestens 5 bis 10 Prozent, bezogen auf die Gesamtgruppe der Jugendlichen. Bei den Studenten ist der Anteil dieser Jugendlichen noch etwas höher.

- . Von den insgesamt rund 900 jungen Arbeitern der "Intervallstudie Arbeiter" des ZIJ waren 1978 26 Prozent junge Genossen (21 Prozent Mitglied, 5 Prozent Kandidat). Weitere 8 Prozent aller jungen Arbeiter (bzw. 11 Prozent der nicht der SED angehörenden Arbeiter) äußerten den Wunsch, Kandidat der SED zu werden.
- . Von den in die Untersuchung "Jugend in der Stadt Leipzig" (1978) einbezogenen rund 1400 jungen Berufstätigen gehörten 23 Prozent der SED an, (19 Prozent als Mitglied, 4 Prozent als Kandidat). Weitere 8 Prozent brachten den Wunsch zum Ausdruck, der SED anzugehören. Von den rund 1000 Lehrlingen gehörten 4 Prozent der SED an, weitere 28 Prozent möchten ihr angehören.

- Von den im Rahmen der Studie "Jugend in der Stadt Dresden" (1979) erfaßten rund 1800 jungen Berufstätigen waren 21 Prozent junge Genossen (18 Prozent als Mitglieder, 3 Prozent als Kandidat); weitere 5 Prozent erklärten die Absicht, Mitglied der SED zu werden.
- Aus der Untersuchung "Student 79" geht hervor, daß über die 20 Prozent junge Genossen hinaus weitere ca. 40 Prozent die Absicht haben, der SED anzugehören (9 Prozent mit großer Bestimmtheit). Damit hat etwa die Hälfte der parteilosen Studenten den Wunsch, Mitglied der SED zu werden.

Wichtige Informationen vermittelt die Analyse der ideologischen Positionen jener Jugendlichen, die den Wunsch äußern, der SED anzugehören.

In bezug auf mehrere wesentliche Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins kann festgestellt werden, daß die ideologischen Positionen der jungen Berufstätigen, die Mitglied der SED werden möchten, mit denen der jungen Genossen weitgehend übereinstimmen. Die größten Unterschiede zugunsten der Genossen bestehen hinsichtlich der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus. Insgesamt gesehen weisen diese und weitere vorliegende Ergebnisse (z. B. zur gesellschaftlichen Aktivität dieser Jugendlichen) auf die hohe ideologische Reife jener jungen Berufstätigen hin, die den Wunsch äußern, der Partei anzugehören. Die Haltung hierzu erweist sich als ein sehr aussagekräftiger Maßstab für die Beurteilung des Entwicklungsniveaus des sozialistischen Klassenbewußtseins. Zugleich wird deutlich, daß die FDJ erfolgreich ihre Aufgabe löst, ihre besten Mitglieder auf die Aufnahme in die Partei vorzubereiten. Diese FDJ-Mitglieder zeichnen sich durch gefestigte ideol. Positionen und hohe gesellschaftliche Aktivität aus, vor allem durch die Ausübung von FDJ-Funktionen. Dasselbe gilt für die Studenten, die den Wunsch äußern, in die Partei aufgenommen zu werden.

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen in der DDR erkennt und anerkennt die führende Rolle der Arbeiterklasse.

Aus Untersuchungen bei Studenten geht hervor, daß das Vertrauen der Jugendlichen zur SED in besonderem Maße durch ihre Friedenspolitik, durch die Sozialpolitik, Familienpolitik und Bildungspolitik beeinflusst wird. Seit Jahren äußern über 90 Prozent der Studenten, daß die Friedenspolitik sehr stark bzw.

stark ihr Vertrauen zur SED bestimmt; das ist der höchste Wert aller bisherigen Untersuchungen hierzu. Die Friedenspolitik der SED ist als Faktor des Vertrauens zur Partei fest im Bewußtsein der Studenten verankert. Es ist dem Gegner trotz massiver Versuche in den letzten Jahren nicht gelungen, dieses feste Vertrauen zu erschüttern.

Bei 92 Prozent der Studenten bestimmt die Sozialpolitik in sehr starkem Maße das Vertrauen zur Partei. Deutlich zeigt sich die vertrauensbildende Wirkung der sozialpolitischen Maßnahmen seit dem VIII. Parteitag. 91 Prozent der Studenten äußern, daß die Familienpolitik der SED sehr stark bzw. stark ihr Vertrauen zur SED bestimmt. Diese Tatsache ist im Zusammenhang mit den familienpolitischen Maßnahmen zu sehen, die in spezifischer Weise auch für viele junge Studentenehen oder Studentinnen mit Kind wirksam wurden, z. B. Unterbringung von Studentenfamilien in den Wohnheimen, Erhöhung der Kinderkrippen- und Kindergartenplätze oder den Sonderstudienplänen für Studentinnen mit Kind. Diese Bereiche bilden bei den Studenten die stärksten Potenzen für die weitere Stärkung des Vertrauens zur Partei. Größere ideologische Klarheit ist vor allem in bezug auf die Wirtschaftspolitik und die Informationspolitik erforderlich, um auch ihre Potenzen zum Tragen zu bringen.

1.4. Internationalistische Haltung, Einheit von Patriotismus und Internationalismus

Die internationalistische Erziehung unserer Jugend gehört zu den zentralen Aufgaben der ideologischen Arbeit mit der Jugend, ihrer kommunistischen Erziehung: "Unsere Partei mißt der patriotischen Erziehung, besonders der Jugend, gerade in der gegenwärtigen Periode große Bedeutung bei. Doch diese patriotische Erziehung ist für uns Kommunisten immer untrennbar verknüpft mit internationalistischen Denk- und Verhaltensweisen, wie der festen Freundschaft zur Sowjetunion, dem Bewußtsein der Gemeinsamkeit mit den sozialistischen Brudernationen, der Verpflichtung zur ant imperialistischen Solidarität. Patrio-

tismus und Internationalismus bilden in unserer Ideologie und Politik eine Einheit" (E. Honecker: Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, 1978, S. 73). In diesem Sinne strebt die FDJ danach, daß sich alle Jugendlichen von den Ideen des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus leiten lassen.

Die Verbundenheit mit der Sowjetunion

Die brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion ist und bleibt der Prüfstein internationalistischer Haltung. Die Verbundenheit mit der Sowjetunion gehört bei allen in diese Analyse einbezogenen Jugendlichen zu den am stärksten ausgeprägten ideologischen Positionen. Die Freundschaft mit der Sowjetunion ist bei der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen fest im Herzen verankert, bei dem größeren Teil von ihnen in sehr starkem Maße. Das kann in Anbetracht der kaum noch zu übertreffenden Hetze des Gegners gegen die Sowjetunion, der massiven Verleumdung ihrer Friedenspolitik und ihrer konkreten Taten und bei der Unterstützung der Kräfte des Friedens und des Sozialismus auf allen Kontinenten als ein bedeutender Erfolg der klassenmäßigen Erziehung unserer Jugend angesehen werden.

Von den Jugendlichen in der Landwirtschaft äußern überdurchschnittlich viele diese Verbundenheit mit der Sowjetunion, von den Studenten weniger als im Durchschnitt. In allen vorliegenden Analysen bekennen sich von den weiblichen Jugendlichen im allgemeinen deutlich mehr zu dieser internationalistischen Position als von den männlichen.

Tab. 2: Anteil Jugendlicher, die Gründen für ihre Verbundenheit mit der Sowjetunion uneingeschränkt zustimmen

<u>Gründe</u>	<u>Jugendliche, die sehr stark mit der Sowjetunion verbunden sind</u>	<u>Jugendliche, die stark mit der Sowjetunion verbunden sind</u>
weil sie sich konsequent für die Erhaltung des Friedens in der Welt einsetzt	86	62
weil sie uns und andere Völker vom Faschismus befreit hat	77	57
weil sie den größten Beitrag zum zuverlässigen militärischen Schutz des Sozialismus leistet	74	51
weil sie die Hauptmacht des Sozialismus und der revolutionären Bewegung ist	63	35
weil sie konsequent die Menschenrechte und die sozialistische Demokratie verwirklicht	66	30
weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann	60	25
weil sie eine große Unterstützung beim sozialistischen Aufbau der DDR leistet	60	27

Unter mehreren bedeutsamen Gründen dominiert sehr klar die Rolle der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Friedens in der Welt. Ein großer Teil der Jugendlichen weist damit die Bemühungen imperialistischer Kreise zurück, die Friedenspolitik des Sozialismus, vor allem der Sowjetunion, mit der Lüge von der "Bedrohung aus dem Osten" zu verleumden und die Herausbildung der grundlegenden Erkenntnis zu hemmen, daß Sozialismus und Frieden eine Einheit bilden. Dem entspricht auch, daß die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen als Grund ihrer Verbundenheit mit der Sowjetunion angeben, daß sie den

größten Beitrag zum militärischen Schutz des Sozialismus leistet.

Bedeutsam für die Herausbildung einer sehr starken Verbundenheit mit der Sowjetunion ist weiterhin die Tatsache, daß sie uns und andere Völker vom Faschismus befreit hat. Dieser hohe Stellenwert verdient hervorgehoben zu werden, weil er manifestiert, daß diese historische Tatsache auch heute im Bewußtsein vieler Jugendlichen einen festen Platz einnimmt und in hohem Maße das Verhältnis zu jenem Lande bestimmt, das hohe Opfer für die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus gebracht hat.

Auch den anderen objektiven Sachverhalten kommt bei der Mehrheit der Jugendlichen starke motivierende Bedeutung für eine klassenmäßige Haltung zur Sowjetunion zu. Das gilt im großen und ganzen auch für die anderen Gruppen der Jugend. Besonders starken Einfluß auf die Herausbildung einer gefestigten Beziehung zur Sowjetunion besitzt die ideologische Klarheit darüber, daß die Sowjetunion konsequent die Menschenrechte und die sozialistische Demokratie verwirklicht. Rund drei Viertel der Jugendlichen, die diesen objektiven Sachverhalt uneingeschränkt anerkennen, äußern zugleich eine sehr starke Verbundenheit zur Sowjetunion. Ähnlich starken Einfluß hat die Erkenntnis, daß alle Länder von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann, sowie die Anerkennung der Tatsache, daß sie eine große Unterstützung beim sozialistischen Aufbau in der DDR leistet. Fortschritte bei der Festigung dieser Erkenntnisse, das geht aus den berechneten Beziehungen klar hervor, tragen in besonderem Maße zur Verbundenheit mit der Sowjetunion bei.

1.5. Die Haltung zum Sozialismus

Ein wesentliches Anliegen der ideologischen Arbeit besteht darin, allen Jugendlichen bewußt zu machen, daß der Vormarsch des Sozialismus nicht aufzuhalten ist, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen, der Kapitalismus dagegen gesetzmäßig untergehen wird: "Wir gehen mit klaren Vorstellungen, Festigkeit und Besonnenheit, in der tiefen Überzeugung vom unausweichlichen Sieg unserer großen und menschenwürdigen Sache an die Lösung aller Aufgaben heran" (E. Honecker: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, 1980, S. 6). Das X. Parlament der FDJ orientierte deshalb darauf, bei allen Jugendlichen die grundlegende Überzeugung zu festigen, daß unsere Ideen des Sozialismus und Kommunismus nach dem Gesetz der Geschichte unbesiegbar sind. Bei der weiteren Ausprägung dieser ideologischen Position können wir von guten Ergebnissen ausgehen. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (82 - 93 Prozent) erkennt, daß der Vormarsch des Sozialismus im Weltmaßstab nicht aufzuhalten ist. In diesen Ergebnissen widerspiegeln sich die objektiven gesellschaftlichen Prozesse im internationalen und nationalen Maßstab, die wachsende Ausstrahlungskraft des realen Sozialismus, die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens und des Sozialismus. Dabei ist ganz besonders bei dieser ideologischen Position zu berücksichtigen, daß das Voranschreiten des Sozialismus von einer beispiellosen Verschärfung der internationalen Situation und des ideologischen Kampfes gegen Ende der 70er Jahre und zu Beginn der 80er Jahre durch die herrschenden imperialistischen Kreise und ihre Ideologen begleitet wird. Vor allem bei der Jugend will der Gegner Zweifel an der historischen Überlegenheit des Sozialismus wecken. Diese Absichten konnten die Kräfte des Imperialismus nicht verwirklichen.

Die positive Grundhaltung des größten Teiles der Jugendlichen zum Sozialismus kommt besonders deutlich in der Überzeugung zum Ausdruck, daß nur der Sozialismus wahre Freiheit, Demokratie und Menschenrechte für die Werktätigen sichert. Diese Überzeugung wird von 95 Prozent der Jugendlichen vertreten, von rund zwei Drittel sogar ohne Einschränkung.

Das Vertrauen des größten Teiles der Jugendlichen in die Kraft des Sozialismus geht aus ihrer Überzeugung hervor, daß es der sozialistischen Staatengemeinschaft auch in den nächsten 10 Jahren gelingen wird, den Frieden in der Welt zu erhalten.

Tab. 3: Ausprägung der Überzeugung, daß es der sozialistischen Staatengemeinschaft auch in den nächsten 10 Jahren gelingen wird, den Frieden in der Welt zu erhalten (junge Berufstätige, 1979)

	sehr stark	stark	sehr stark/ stark	schwach	sehr schwach
junge Berufs- tätige ges.	64	32	(96)	4	0
junge Genos- sen	75	21	(96)	4	0
junge Berufs- tätige mit sehr starker Verbundenheit zur Sowjet- union	82	18	(100)	0	0

Bis auf 4 Prozent der jungen Berufstätigen sind die Jugendlichen sehr stark bzw. stark davon überzeugt, daß es gelingen wird, die aggressiven imperialistischen Pläne zu durchkreuzen. In diesem Ergebnis kommt zugleich zum Ausdruck, daß die objektiv bestehende Einheit von Sozialismus und Frieden von sehr vielen Jugendlichen erkannt wird. Dieser begründete Optimismus der Jugend steht im krassen Widerspruch zu der Zukunftsangst und der Perspektivlosigkeit großer Teile der Jugend in der BRD. Hervorzuheben ist, daß Jugendliche mit gefestigten klassenmäßigen Positionen zur Sowjetunion in noch höherem Maße Zuversicht in die Erhaltung des Friedens durch die Kraft der sozialistischen Länder äußern. Das zeigt, daß die optimistische Grundhaltung der Jugendlichen nicht zuletzt auch durch das Vertrauen zur Sowjetunion bestimmt wird.

1.6. Die Haltung zum Marxismus-Leninismus, zum Atheismus und zur Religion

Ein entscheidendes Kriterium der Effektivität der ideologischen Arbeit mit der Jugend ist ihre Haltung zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung: "Um seinen Platz in der sozialistischen Gesellschaft voll auszufüllen, um sich im internationalen Geschehen zu orientieren, braucht jeder unsere wissenschaftliche Weltanschauung, ihren lebendigen Geist" erklärte Erich Honecker auf dem X. Parlament der FDJ. In der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus kommen die erreichten Fortschritte bei der Verbreitung der revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse besonders markant zum Ausdruck.

Die Mehrheit der Jugendlichen ist von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt, ein beträchtlicher Teil von ihnen ohne Einschränkungen. Etwa 7 Prozent (Studenten und junge Intelligenz in den Betrieben) bis 21 Prozent (junge Arbeiter) identifizieren sich nur schwach oder überhaupt nicht mit dem Marxismus-Leninismus. Gefestigtere marxistisch-leninistische Positionen äußern sich in eindeutigeren politischen Überzeugungen.

Ein größerer Teil der Jugendlichen hat durch die intensive Auseinandersetzung mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung erkannt, daß der Marxismus-Leninismus ihnen hilft, auf alle wichtigen Fragen des Lebens eine Antwort zu finden.

Tab. 4: Ausprägung der Erkenntnis, daß der Marxismus-Leninismus hilft, auf alle wichtigen Fragen des Lebens eine Antwort zu finden (junge Arbeiter)

	sehr stark	stark	schwach/sehr schwach
Arbeiter ges.	33	43	24
FDJ - F	48	44	7
FDJ - M	31	41	28
FDJ - NM	19	47	34

Bei rund drei Viertel der jungen Arbeiter (in den anderen Gruppen der Jugend sind es etwa ebensoviele) haben die Erfahrung gemacht, daß der Marxismus-Leninismus ihnen hilft, sich im Leben und im Alltag zurechtzufinden. Das trifft, wie die Tabelle zeigt, vor allem auf Jugendliche zu, die eine aktive politische Arbeit in der FDJ leisten, insbesondere auf die FDJ-Funktionäre. Zwischen dem Erleben der Funktion des Marxismus-Leninismus als "Kompaß für das Leben", als wirkliche Lebenshilfe, und der Haltung zu ihm besteht ein enger Zusammenhang. Etwa drei Viertel der Jugendlichen, die diese Funktion anerkennen, äußern eine gefestigte Haltung zum Marxismus-Leninismus.

Haltung zu Atheismus und Religion

Die gesellschaftliche Wirklichkeit verlangt in ihrer letzten Konsequenz von jeder persönlichen Weltanschauung eine alternative Festlegung: entweder materialistisch-atheistisch oder religiös-idealistisch. Insofern ist der Atheismus der Kern der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und deren letzte weltanschauliche Konsequenz.

Tab. 5: Weltanschauliche Position der Jugendlichen

Gruppe	Atheistische Position	Religiöse Position	andere weltan- schau- l. Auffassg.	unent- schieden
junge Berufs- tätige Ind. ges.	61	9	8	21
davon:				
m	64	9	9	18
w	57	9	8	26 !
Arb. ges.	59	9	10	22
m	63	9	9	19
w	54	8	10	28 !
Ang. ges.	59	10	6	25
m	67	8	5	20
w	58	10	6	26
Int. ges.	78	9	4	9
junge Genossen	84	1	7	8

junge Berufstätige Landw. ges.	57	10	9	24
m	56	10	10	24
w	58	10	9	23

Lehrlinge Ind. ges.	63	12	4	21

Studenten ges.	78	9	3	10

Bezirke (nur junge Berufstätige):				
Berlin	67	6	8	19
Magdeburg	66	6	7	21
Dresden	64	8	8	20
Leipzig	63	7	9	21
K-M-Stadt	57	11	10	22
Erfurt	54	13	8	25

Die Mehrheit der Jugendlichen (zwischen 57 Prozent der jungen Berufstätigen in der Landwirtschaft und 78 Prozent der Studenten)

vertritt eine atheistische Weltanschauung⁺. Bei der Wertung dieses Anteils ist von der Zielstellung auszugehen, bei allen Jugendlichen eine wissenschaftliche (d.h. materialistische) Weltanschauung herauszubilden. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß der Anteil der Jugendlichen mit atheistischer Position in den letzten Jahren etwas zurückgegangen ist.

Tab. 6: Anteil der verschiedenen weltanschaulichen Positionen 1975 und 1978

Gruppe/Jahr	Atheistische Position	Religiöse Position	andere weltanschaul. Auffassungen	unentschieden
<u>junge Berufst. Ind. ges.</u>				
1975	68	9	5	17
1978	61	9	8	21
<u>junge Genossen (Berufstätige)</u>				
1975	87	1	5	7
1978	84	1	7	8
<u>nicht der SED angeh. Jugendliche (Berufstätige)</u>				
1975	65	11	5	19
1978	<u>52</u>	11	9	25
<u>Lehrlinge. Ind.</u>				
1975	69	10	5	16
1978	63	12	4	21

Der Anteil religiös eingestellter Jugendlicher ist dagegen seit über 10 Jahren nahezu unverändert. Lediglich bei den Lehrlingen deutet sich eine tendenzielle Zunahme religiöser Jugendlicher an (Lehrlinge im Wohnheim: 17 Prozent). Außerordentlich wichtig wären Informationen über die Entwicklung des Anteils religiöser Jugendlicher in der Zeit vor der Berufsausbildung.

+ Der Begriff "Atheismus" wird in allen Untersuchungen erläutert.

Deutlich vergrößert hat sich in den letzten Jahren die Anzahl jener Jugendlichen, die in bezug auf Atheismus und Religion eine indifferente Haltung einnehmen bzw. andere Auffassungen vertreten. Der Zuwachs dieser beiden Gruppen seit 1975 beträgt in der Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen 7 Prozent, in der Gruppe der jungen Berufstätigen, die nicht der SED angehören, sogar 10 Prozent. Diese Tendenz muß sehr sorgfältig im Blick behalten werden.

Als Grundlage für eine Wertung dieser Entwicklungsprozesse im weltanschaulichen Bereich kann die Analyse des ideologischen Profils der weltanschaulichen Gruppen dienen. Eine differenzierte Analyse dieser Art ist geplant; wir verweisen in diesem Bericht nur auf einige ausgewählte, wesentliche Zusammenhänge.

Tab. 7: Haltung zum Marxismus-Leninismus bei Jugendlichen mit unterschiedlicher Position zu Atheismus und Religion (junge Berufstätige)

Weltanschauliche Gruppe	Grad der Identifikation		
	sehr stark/stark	schwach	sehr schwach
Atheisten	89	8	3
weltanschaulich Unentschiedene	74	20	6
Vertreter anderer Auffassungen	69	21	10
Religiöse	56	23	21

Insgesamt 89 Prozent der Atheisten unter den jungen Berufstätigen bekennen sich zum Marxismus-Leninismus. Eine konsequente Identifikation mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung finden wir bei 44 Prozent der atheistisch eingestellten Jugendlichen. Für diese Jugendlichen bilden die atheistischen Einstellungen und das Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus eine untrennbare Einheit. Für die qualitative Einschätzung des erreichten Niveaus der Herausbildung atheistischer Auffassungen muß weiterhin berücksichtigt werden, daß 11 Prozent der Atheisten mehr oder weniger ausgeprägte nichtmarxistische Haltungen vertreten. Bei diesen Jugendlichen gibt es Vorbehalte gegen bestimmte marxistisch-leninistische

Positionen, die vor allem das Menschen- und Gesellschaftsbild des Marxismus-Leninismus betreffen.

Der Anteil mehr oder weniger nichtmarxistischer Positionen nimmt von den weltanschaulich unentschiedenen Jugendlichen (26 Prozent) über die Vertreter anderer Auffassungen (31 Prozent) zu den Religiösen hin (44 Prozent) deutlich zu. Ein bedeutender Teil der Unentschiedenen und der Vertreter anderer Auffassungen bekennt sich mit Einschränkungen zum Marxismus-Leninismus (55 bzw. 49 Prozent). Das weist auf Reserven in der weltanschaulichen Erziehung hin, die vor allem durch die Aktivierung dieser Jugendlichen und eine offensive und streitbare Gestaltung der weltanschaulichen Propaganda genutzt werden können.

Knapp die Hälfte (44 Prozent) der religiös eingestellten Jugendlichen lehnt die marxistisch-leninistische Weltanschauung mehr oder weniger konsequent ab. Für die reichliche Hälfte der Religiösen können wir dagegen annehmen, daß sie in ihren Auffassungen unsicher und schwankend geworden sind, zumindest aber offen für die Argumente der marxistisch-leninistischen Weltanschauung sind. Wie in früheren Untersuchungen zeigt sich erneut, daß die Gruppierung der religiösen Jugendlichen in bezug auf ihre Haltung zum Marxismus-Leninismus (und damit zusammenhängend auch ihre politischen Haltungen und ihre gesellschaftliche Aktivität) sehr differenziert einzuschätzen ist. Ein globales Herangehen kann darum sehr leicht zu Fehleinschätzungen führen.

Die sehr engen Beziehungen zwischen weltanschaulichen und politischen Positionen - Ausdruck der objektiv bestehenden Einheit von Weltanschauung und Politik - sind in allen vorliegenden Untersuchungen deutlich erkennbar, vor allem am Anteil der sehr stark gefestigten Klassenpositionen. Bei allen untersuchten ideologischen Positionen äußern die atheistisch eingestellten Jugendlichen eindeutig am häufigsten gefestigte politische Überzeugungen. Weitere Fortschritte bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend hängen in bedeutendem Maße mit davon ab, wie es gelingt, stärker und in vielfältiger Weise den atheistischen Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zur Geltung zu bringen.

1.7. Die Haltung zum Imperialismus

Auf dem X. Parlament stellte sich die FDJ die Aufgabe, danach zu streben, daß alle Jugendlichen den Imperialismus als Feind der Menschheit bekämpfen und konsequent gegen alle Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie und Lebensweise auftreten. Jeder Jugendliche soll ein klares Feindbild besitzen.

Eine Aufgabe der ideologischen Arbeit besteht in diesem Zusammenhang darin, unter der Jugend die Erkenntnis zu festigen, daß der Imperialismus seine konterrevolutionären Pläne gegen den Sozialismus nicht aufgegeben hat; er strebt nach wie vor danach, den Sozialismus zu untergraben und zu vernichten.

Aus mehreren Untersuchungen geht klar hervor: Die Überwiegende Mehrheit der Jugendlichen hat eine klare Position zum Imperialismus als System und zu seinen aggressiven Aktionen gegen den Sozialismus. Hervorzuheben ist bei dieser ideologischen Grundeinstellung der hohe Anteil gefestigterer klassenmäßiger Positionen (63 Prozent der Lehrlinge, ähnlich hoch ist der Anteil auch in anderen Gruppen der Jugend).

Aus Längsschnittanalysen kann mit Sicherheit darauf geschlossen werden, daß die Ausprägung dieser Grundeinstellung von 1976 bis 1978 auf hohem Niveau erhalten geblieben ist. In einer Intervallstudie bei jungen Arbeitern äußerten 1976 und 1978 jeweils rund 70 Prozent die Überzeugung, daß die Imperialisten ihr Ziel nicht aufgegeben haben, den Sozialismus zu vernichten.

Besonders von den Jugendlichen, deren klassenmäßige Haltung zum Imperialismus noch nicht fest genug ist, läßt ein größerer Teil Unklarheiten in bezug auf die Ziele erkennen, die von den reaktionären Kräften in der BRD mit der These eines "Offenhaltens der deutschen Frage" verfolgt werden. Der Auseinandersetzung mit diesen Auffassungen, der Klärung ihrer Klassenwurzeln im Studienjahr der FDJ und in anderen Formen der politischen Massenarbeit muß auch künftig große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Analyse des Zusammenhanges zwischen der Ausprägung einer klassenmäßigen Haltung zum Imperialismus und der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR weist darauf hin, daß noch stärker die persönlichen Konsequenzen herauszuarbeiten sind, die sich aus der Aggressivität des Imperialismus für den bewaffneten Schutz der Republik ergeben.

Eine Untersuchung machte darauf aufmerksam, daß es einem Teil der Jugendlichen Schwierigkeiten bereitet, die politische Situation in der BRD klassenmäßig einzuschätzen.

Tab. 8: Bedeutung verschiedener Sachverhalte für die Einschätzung der politischen Situation in der BRD

Sachverhalt	spielt eine Rolle	spielt keine Rolle	kann nicht beurteilt werden
Arbeitslosigkeit	84	7	9
Neonazismus	82	5	13
Berufsverbote für demokratische Kräfte	82	6	12
schlechte Berufsaussichten für die Jugend	81	6	13
Terrorismus	73	10	17
Abwälzen der Krisenlasten auf die Arbeiter	70	9	21
Aufrüstung der Bundeswehr	67	11	22
Hetze gegen die DDR	66	15	19
Lebensstandard	54	24	22
hohe Arbeitsproduktivität	53	23	24

Die größte Bedeutung messen die Jugendlichen bei der Einschätzung der politischen Situation in der BRD der Arbeitslosigkeit, dem Neonazismus, den Berufsverboten für demokratische Kräfte und den schlechten Berufsaussichten für die Jugend bei. Als weitaus weniger relevant für die politische Lage werden die Aufrüstung der Bundeswehr und die Hetze gegen die DDR bewertet. Ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen äußert Unsicherheiten darüber, ob die Arbeitsproduktivität und der Lebensstandard im Zusammenhang mit der politischen Situation zu sehen sind. Hervorzuheben ist, daß zwischen der klassenmäßigen Beurteilung des Neonazismus und der Aufrüstung der Bundeswehr als charakteristische Merkmale der Situation in der BRD einerseits und dem Begreifen des konterrevolutionären Wesens des Imperialismus als System andererseits besonders enge Zusammenhänge bestehen. An diesen Merkmalen erkennt

ein größerer Teil der Jugendlichen das Klassenwesen des Imperialismus besonders deutlich. Das gilt es in der politischen Massonarbeit zu nutzen.

Zum Empfang imperialistischer Sender

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen empfängt mehr oder weniger regelmäßig die Sendungen des Rundfunks bzw. des Fernsehens der BRD und ist damit Einflüssen der gegnerischen Ideologie ausgesetzt. Bei der Wertung dieser Tatsache ist von den gegebenen objektiven Realitäten auszugehen. Das Voranschreiten des Sozialismus wird von einer beispiellosen Verschärfung des ideologischen Kampfes durch die herrschenden imperialistischen Kreise begleitet. Wie nie zuvor ist der Kampf um den gesellschaftlichen Fortschritt zu einem Kampf um die Hirne der Menschen geworden. Es gehört zu unserer Wirklichkeit, daß 3 imperialistische Fernsehprogramme und 28 Rundfunkstationen der BRD und Westberlin in deutscher Sprache rund um die Uhr in unser Land hineinzuwirken versuchen. Wir haben zu berücksichtigen, daß die meisten Bürger unseres Landes die Möglichkeit haben, auch den Gegner zu empfangen. Das gilt natürlich auch für die Jugend. Alle Jugendlichen haben die Möglichkeit zum Empfang westlicher Rundfunksendungen, über drei Viertel zum Empfang von Programmen der BRD-Fernsehsender. Mit den gewachsenen Möglichkeiten der Auswahl zwischen mehreren Fernsehprogrammen ist das Schalten von einem Kanal auf andere zu einer breiten Gewohnheit geworden (93 Prozent praktizieren es, 11 Prozent fast immer). Das Wegschalten betrifft etwas häufiger Sendungen des DDR-Fernsehens, seltener Sendungen des BRD-Fernsehens.

Die Zahl der Jugendlichen, die nahezu täglich Sendungen des BRD-Fernsehens empfangen, hat von 1976 bis 1978 deutlich zugenommen (von 29 auf 40 Prozent), der Empfang westlicher Rundfunksender ist dagegen konstant geblieben. Die Fernseh- und Rundfunksendungen der BRD werden nach wie vor von jenen Jugendlichen besonders häufig empfangen, deren politische Haltungen durch Unklarheiten und Indifferenz eingeschränkt ist und die unzureichend in die vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten einbezogen sind. Diese Haltung - das muß deutlich gesehen werden - wird durch die Massenmedien des Gegners zusätzlich verstärkt. Zugleich muß aber

beachtet werden, daß auch ein größerer Teil jener Jugendlichen, die täglich Sendungen imperialistischer Medien empfangen, über gefestigte ideologische Positionen verfügt.

Charakteristisch für einen großen Teil der Jugendlichen ist, daß sie sich sowohl über die DDR-Sender als auch über BRD-Sender politisch informieren.

Tab. 9: Bevorzugte Informationsquellen für die politische Information (junge Berufstätige)

Ich informiere mich über das politische Geschehen ...				
Gruppe	vorwiegend über DDR- Sender	vorwiegend über BRD- Sender	gleicher- maßen über DDR- und BRD-Sender	äußerst selten durch Funk und Fernsehen
junge Berufstätige ges.	22	7	58	13
davon:				
Arb.	19	8	60	13
Ang.	25	4	57	14
Int.	36	3	54	7
Jugendliche mit gefestigteren ideologischen Positionen	48	0	44	8
Jugendliche mit weniger gefestigten Positionen	5	34	48	13
Mitgl./Kand. der SED	44	1	51	4
Jugendliche, die nicht der SED, aber der FDJ angehören	18	7	61	14
Jugendliche, die weder der SED noch der FDJ angehören	7	15	61	17

Der Information über das politische Geschehen durch DDR- und BRD-Sender entspricht, daß die Mehrheit der Jugendlichen bei gegensätzlichen Informationen über ein politisches Ereignis sich aus den Informationen der DDR- und Westsender eine eigene Meinung bilden will.

Eine direkte Orientierung auf die politischen Informationen der gegnerischen Medien spielt nur eine sehr untergeordnete Rolle, auch in der Gruppe jener Jugendlichen, deren Klassenpositionen noch gefestigt werden müssen. Diese Tatsache ist hervorzuheben, da sie zur Wertung des Empfanges westlicher Sender unbedingt herangezogen werden muß; sie zeigt gute Anknüpfungspunkte für die offensive Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie. Sehr verbreitet ist dagegen das Bestreben, sich aus den politischen Informationen der DDR- und der BRD-Sender eine eigene Meinung bilden zu wollen. Besonders ausgeprägt ist diese Haltung allerdings gerade bei jenen Jugendlichen, deren Klassenposition noch nicht gefestigt ist, die gesellschaftlich wenig aktiv sind, deren politischer Organisationsgrad gering ist und die nur schwache politische Kenntnisse besitzen, Jugendliche also, denen es zweifellos Schwierigkeiten bereitet, die Lügen, Verdrehungen und Halbwahrheiten des Gegners klassenmäßig zu betrachten und zu erkennen. Von diesem Teil der Jugendlichen orientiert sich auch ein etwas größerer Teil direkt auf die politischen Informationen der Westmedien. Bei diesen zuletzt genannten Jugendlichen ist die Gefahr besonders groß, daß die Westmedien ihre unklaren, indifferenten Haltungen verstärken und eine enge Bindung an ihre Programme erreichen.

Auf einen sehr bedeutsamen Ansatzpunkt für die ideologische Arbeit weist die Tatsache hin, daß die Mehrheit der Jugendlichen (auch jener, die sich eine eigene Meinung aus den politischen Informationen der DDR- und Westsender bilden wollen) von unseren Massenmedien überzeugende Antworten auf die sie bewegenden politischen Fragen und Probleme erwarten. Wesentlich ist außerdem, daß das Verhältnis zur politischen Berichterstattung sehr deutlich mit den persönlichen Erfahrungen zusammenhängt, die die Jugendlichen in den verschiedensten Lebensbereichen machen und die zugleich auch eine sehr bedeutsame Quelle der Entwicklung ihres sozialistischen Bewußtseins darstellen. Jugendliche, die häufig selbst im Alltag erlebt haben, daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch für sie selbst lohnen, daß die FDJ für die Interessen der Jugend eintritt, daß ihre Meinungen ernst genommen werden und daß ihnen politische Verantwortung übertragen wird, orientieren sich deutlich häufiger an unseren Medien. Fehlen solche Erfahrungen, kommt es also zu Widersprüchen

zwischen theoretischen Auffassungen und persönlichem Erleben im Alltag, kann das auch zu einer verstärkten Hinwendung zu den Westmedien führen. Eine Grundrichtung der ideologischen Arbeit mit der Jugend muß auch künftig darin bestehen, sich aktiv, offensiv, lebensnah (d. h. orientiert auf die mitunter widersprüchlichen persönlichen Erfahrungen, Fragen und Probleme der Jugendlichen) und nicht zuletzt möglichst schnell mit den Einflüssen der feindlichen Ideologie auseinanderzusetzen, die über die elektronischen Massenmedien des Gegners zu uns hereinwirken. Eine lebendige ideologische Arbeit, in der alle Fragen, die das Leben stellt, beantwortet werden, die keine ideologische Windstille zuläßt, ist die beste Gewähr gegen ideologische Diversion.

2. Zu den Beziehungen zwischen der Entwicklung des Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität

Bei der empirischen und theoretischen Analyse der ideologischen Entwicklung der Jugend haben wir uns in der Forschungstätigkeit verstärkt von der Aufforderung des VIII. Pädagogischen Kongresses leiten lassen, aus der Sicht der Vorwärtsbewegung unserer Gesellschaft immer wieder neu zu durchdenken, wie sich sozialistisches Bewußtsein bei der Jugend herausbildet, wie die ideologische Arbeit unter der heranwachsenden Generation geführt werden muß. Es erfolgte eine intensive Hinwendung zu den Wechselbeziehungen zwischen der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung und der gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen, zwischen politischer Überzeugtheit und der bewußten, engagierten Teilnahme an der Lösung der praktischen Aufgaben in unserer Gesellschaft. Insbesondere auf der Grundlage von Intervallstudien konnte erneut und exakt die Richtigkeit der grundlegenden marxistisch-leninistischen These bewiesen werden, daß sich die sozialistische Bewußtseinsentwicklung in der gesellschaftlichen Aktivität vollzieht. Dieser Nachweis konnte besonders überzeugend anhand des Einflusses der politischen Aktivität, der Organisiertheit und aktiven Mitarbeit in der SED und in der FDJ auf die Bewußtseinsentwicklung geführt werden. Wir werden diese Seite des Zusammenhanges im Abschnitt 2.2. ausführlicher darstellen.

2.1. Der Einfluß des sozialistischen Klassenbewußtseins auf die gesellschaftliche Aktivität

Aus vielen wissenschaftlichen Untersuchungen geht in Übereinstimmung mit den Erfahrungen der Praxis der Jugenderziehung hervor, daß sich sozialistisches Bewußtsein in bewußter, engagierter Tätigkeit für die sozialistische Gesellschaft, in gesellschaftlicher Aktivität äußert.

Tab. 10: Teilnahme Jugendlicher mit unterschiedlich ausgeprägten sozialistischen Klassenpositionen an wesentlichen Formen der gesellschaftlichen Aktivität (junge Berufstätige; in Klammern: Anteil der engagierten Teilnehmer)

Ausprägung des Klassenstandpunktes	MM- bzw. Neuererbewegung	organis. fachl. Weiterbildung	organis. kultur.-künstl. Betätig.	organis. sportl. Betätigung	Aktion Material-Ökonomie
gefestigtere ideologische Positionen	44 (37)	46 (42)	19 (15)	40 (36)	44 (35)
mittlere Ausprägung	38 (26)	37 (29)	16 (12)	40 (36)	25 (12)
noch nicht gefestigte Klassenpositionen	29 (15)	31 (20)	15 (11)	40 (34)	6 (1)
Gesamtgruppe	39 (28)	39 (32)	17 (13)	40 (36)	30 (19)

Tab. 11: Bereitschaft Jugendlicher mit unterschiedlich ausgeprägten sozialistischen Klassenpositionen zur Teilnahme an wesentlichen Formen der gesellschaftlichen Aktivität (junge Berufstätige, die an diesen Aktivitäten nicht teilnehmen)

Ausprägung des Klassenstandpunktes	MM- bzw. Neuererbewegung	organis. fachl. Weiterbildung	organis. kultur.-künstl. Betätig.	organis. sportl. Betätigung	Aktion Material-Ökonomie
gefestigtere ideologische Positionen	45	46	35	37	32
mittlere Ausprägung	36	45	26	36	21
noch nicht gefestigte Klassenpositionen	25	44	25	32	10
Gesamtgruppe	38	45	28	36	24

In bezug auf die Teilnahme an der MMM- bzw. Neuererbewegung, an fachlicher Weiterbildung und an der FDJ-Aktion Material-Ökonomie ist der Einfluß des sozialistischen Bewußtseins sehr deutlich ablesbar. Bewußtere Jugendliche sind allgemein aktiver. Das gilt für die Teilnahme schlechthin, ganz besonders aber für die engagierte Teilnahme, die das Wesen der gesellschaftlichen Aktivität ausmacht. Selbst der Anteil der jungen Berufstätigen, die sich über die Teilnehmer hinaus für die Mitarbeit an verschiedenen Aktivitäten interessieren, ist bei den Jugendlichen mit gefestigten Klassenpositionen höher als bei jenen, die ideologisch noch nicht auf der Höhe unserer Zeit stehen. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß auch ein größerer Teil der jungen Berufstätigen mit noch nicht so festen ideologischen Positionen zur Mitarbeit bereit ist (25 Prozent von ihnen äußern z. B. Interesse zur Teilnahme an der MMM- bzw. Neuererbewegung); das weist auf bedeutsame Reserven der Aktivierung dieser Jugendlichen hin.

In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, daß auch ein größerer Teil der religiösen Jugendlichen durchaus zur Mitarbeit an den genannten u. a. Formen der gesellschaftlichen Aktivität bereit sind.

Tab. 12: Teilnahme und Bereitschaft zur Teilnahme an wesentlichen Formen der gesellschaftlichen Aktivität bei religiösen jungen Berufstätigen

Form	Anteil der Teilnehmer (in Klammern: der engagierten Teilnehmer)	Anteil der Interessenten
MMM- bzw. Neuererbewegung	39 (28)	35
fachl. Weiterbildung	38 (31)	46
sportl. Betätigung	37 (32)	40
kulturell-künstl. Betätig.	21 (17)	31
Aktion Materialökonomie	24 (13)	17

Aus Untersuchungen sowjetischer Gesellschaftswissenschaftler geht hervor, daß die Einbeziehung der religiösen Jugendlichen in die gesellschaftlich nützliche Tätigkeit einer der Hauptwege zur Überwindung idealistischer Auffassungen ist. So schreibt z. B. MITROCHIN hierzu: "Es ist ... besonders wichtig, den Gläubigen zu einer solchen Form der sozialen Aktivität heranzuziehen, die den engen Horizont der religiösen Weltanschauung sprengt, die von Menschen nachdrücklich eine schöpferische Einstellung zur Sache bzw. Initiative fordert und das Bedürfnis nach Wissenserwerb sowie breite staatsbürgerliche Interessen und Bedürfnisse anerkennt. Es geht darum, den Menschen zu aktiver gesellschaftlicher Tätigkeit heranzuziehen." Das Interesse eines Teiles der religiösen Jugendlichen zur Mitarbeit an bedeutsamen Bewegungen und Initiativen der FDJ bietet vielfältige Ansatzpunkte zu ihrer Aktivierung und zur Förderung ihrer Bewußtseinsentwicklung.

Der Einfluß eines gefestigten sozialistischen Klassenbewußtseins auf das tatsächliche gesellschaftlich nützliche Verhalten äußert sich auch in der Arbeitsaktivität der jungen Berufstätigen.

Tab. 13: Anteil der jungen Berufstätigen, die wesentlichen Anforderungen an die Arbeitsaktivität immer nachkommen (in Klammern Anteil derer, die ihnen immer bzw. meistens nachkommen)

Ausprägung des Klassenstandpunktes	auf die Qualität der Arbeit achten	Anforderungen an die Arbeitsaktivität sparsam mit Material und Energie umgehen	die Arbeitszeit voll ausnutzen
gefestigtere ideologische Positionen	70 (99)	48 (92)	36 (97)
mittlere Ausprägung	57 (97)	31 (88)	20 (92)
noch nicht gefestigte Klassenpositionen	42 (93)	17 (77)	16 (79)
Gesamtgruppe 1978	60 (98)	35 (89)	25 (93)
Gesamtgruppe 1975	66 (98)	<u>41</u> (90)	<u>34</u> (95)

Der positive Einfluß eines gefestigten Klassenstandpunktes auf die Arbeitsaktivität ist unverkennbar. Dennoch ist zu überlegen, wie dieser Einfluß noch verstärkt werden kann, vor allem in bezug auf die volle Ausnutzung der Arbeitszeit. Das gilt um so mehr, als 1978 im Vergleich zu 1975 (Ergebnisse der

"Parlamentsstudie 1975") eine weniger günstige Situation in bezug auf alle drei Aspekte der Arbeitsaktivität besteht. 1978 äußerten fast 10 Prozent der jungen Berufstätigen weniger, die Arbeitszeit immer voll auszunutzen. 1975 hielten 38 Prozent der jungen Genossen ihren eigenen Angaben zufolge die Arbeitszeit immer ein (33 Prozent der nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen), 1978 waren es 29 Prozent der jungen Genossen (23 Prozent der Nichtgenossen). 1975 erfüllten 26 der jungen Genossen alle drei Anforderungen immer, 1978 22 Prozent (Nichtgenossen: 20 bzw. 17 Prozent).

In einer 1978 durchgeführten Untersuchung gaben die jungen Berufstätigen die tatsächlich für die berufliche Tätigkeit täglich genutzte Arbeitszeit in Stunden an. Geht man von einer durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit in der Industrie von 8 bis 8,25 Stunden aus, dann ergibt sich, daß 54 Prozent der jungen Berufstätigen tatsächlich 8 Stunden für die Arbeitstätigkeit nutzen, 32 Prozent geben 7 Stunden an, weitere 11 Prozent nur 6 Stunden. Im Mittel beträgt die tatsächlich genutzte Arbeitszeit 7,25 Stunden. Ein deutlicher Einfluß der ideologischen Position der jungen Berufstätigen auf die Ausnutzung der Arbeitszeit war in dieser Untersuchung nicht nachweisbar.

Eine enge Beziehung besteht zwischen dem Niveau der Bewußtseinsentwicklung und der Aktivität auf dem Gebiet der politischen Weiterbildung (Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse im FDJ-Studienjahr, im Parteilehrjahr, in der Betriebs- bzw. Kreisschule für Marxismus-Leninismus, in den Schulen der sozialistischen Arbeit). An einer oder mehreren Formen der Aneignung politischer Kenntnisse beteiligen sich 63 Prozent der jungen Berufstätigen mit gefestigteren ideologischen Positionen, aber nur 23 Prozent derer mit weniger gefestigtem Standpunkt. Es zeigt sich, daß gefestigtere ideologische Positionen die politische Weiterbildung stimulieren und damit die theoretischen Grundlagen des Klassenbewußtseins festigen und erweitern. Es zeigt sich aber auch, daß gerade jene Jugendliche am wenigsten erreicht werden, die es am nötigsten hätten, mit unserer Politik und Theorie noch besser vertraut gemacht zu werden.

Diese und weitere Ergebnisse weisen anschaulich nach, daß gefestigtere sozialistische Klassenpositionen eine wichtige Triebkraft aktiver Mitarbeit bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus sind. Revolutionäre Überzeugungen fördern revolutionäre Aktivität. Zugleich gilt, daß sich sozialistisches Klassenbewußtsein in gesellschaftlicher Aktivität herausbildet und festigt: "Die konkrete Handlung und die reale Tat sind nicht allein höchstes Ergebnis der Erziehungsarbeit, sondern auch selbst ein intensiver Erziehungsfaktor" stellte M. SUSLOW auf der Unionsberatung zur ideologischen Arbeit fest (1979, S. 25). Jüngste Untersuchungen der Jugendforschung belegen, daß vor allem die politische Aktivität großen Einfluß auf die Bewußtseinsentwicklung nimmt. Wir informieren zunächst über einige wichtige Aspekte der politischen Aktivität der Jugendlichen und gehen dann auf die Beziehungen von politischer Aktivität und Bewußtseinsentwicklung ein.

2.2. Die politische Aktivität der jungen Werktätigen

Die Hauptrichtung, in der sich die sozialistische Staatsmacht entwickelt, ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Die in vielfältigen Formen erfolgende Mitwirkung der Bürger an der Leitung des Staates und der Wirtschaft wird immer mehr zum bestimmenden Merkmal des Lebens im Sozialismus (Programm der SED). Die politische Aktivität der jungen Werktätigen, ihre Teilnahme an der Ausübung der Macht der Arbeiterklasse ist zugleich eine der wichtigsten Grundlagen sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung. Eine große Rolle bei der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie spielen die gesellschaftlichen Massenorganisationen.

2.2.1. Die Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in gesellschaftlichen Massenorganisationen

Die Mitgliedschaft in den verschiedenen gesellschaftlichen Massenorganisationen wurde 1978 im Rahmen einer umfangreichen Studie untersucht, deren Ergebnisse als DDR-repräsentativ für junge Berufstätige und Lehrlinge im Bereich der Industrie angesehen werden können. Neben den Ergebnissen über die Mitgliedschaft und die Ausübung von ehrenamtlichen Funktionen in den einzelnen Massenorganisationen erbrachte diese Studie neue, aufschlußreiche Einsichten in die bestehende Komplexität der politischen Organisiertheit der jungen Werktätigen und in die komplexen Wechselbeziehungen zwischen politischer Organisiertheit und Bewußtseinsentwicklung.

Im Zentrum der Untersuchung der Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung in gesellschaftlichen Massenorganisationen stand die Freie Deutsche Jugend. Zum ideologischen Profil der Funktionäre der FDJ wurde ein spezieller Forschungsbericht vorgelegt. Über die FDJ hinaus wurden folgende Massenorganisationen in die Analyse einbezogen: FDGB, DTSB, GST, DSF, DFD, KDT und DRK.

Tab. 14: Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei den jungen Berufstätigen der DDR

Massenorganisationsen	Gesamtgruppe			darunter:		
		m	w	Arb	Ang	Int
FDJ	82	80	86	80	88	85
FDGB	98	98	98	99	98	97
DTSB	28	<u>37</u>	16	30	21	32
GST	20	<u>30</u>	7	24	11	12
DFD	-	-	6	6	6	6
DSF	75	69	<u>83</u>	71	86	93
DRK	15	11	<u>22</u>	15	17	10
KST	2	2	2	1	0	19

Die zum Teil beträchtlichen Unterschiede im Organisationsgrad zwischen den männlichen und weiblichen Berufstätigen finden sich auch innerhalb der Tätigkeitsgruppen.

Tab. 15: Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Massenorganisationen	Arb		Ang		Int	
	m	w	m	w	m	w
DTSB	<u>37</u>	14	<u>35</u>	17	<u>42</u>	22
GST	<u>30</u>	10	<u>31</u>	4!	<u>20</u>	4!
DSF	67	<u>78</u>	77	<u>89</u>	92	93
DRK	11	<u>24</u>	11	19	9	11
KDT	1	2	1	0	<u>28</u>	11

Besonders die deutlichen Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen jungen Berufstätigen im Organisationsgrad in DTSB, in der GST, aber auch in der DSF fallen ins Auge.

Tab. 16: Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei den Lehrlingen

Massenorganisationen	Gesamtgruppe	m	w
FDJ	99	98	99
FDGB	98	98	97
DTSB	38	<u>47</u>	23
GST	57	<u>81</u>	21
DFD	-	-	1
DSF	85	82	<u>90</u>
DRK	22	16	<u>33</u>

Auch bei den Lehrlingen bestehen deutliche Unterschiede im Organisationsgrad zwischen den Jungen und den Mädchen beim DTSB, bei der GST und beim DRK. In bezug auf die DSF deuten sich die bei den jungen Berufstätigen deutlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen bereits an.

Auf den Organisationsgrad in der FDJ muß in diesem Bericht nicht ausführlich eingegangen werden. Vergleichswerte zum Organisationsgrad aller jungen Berufstätigen in der DDR stehen uns nicht zur Verfügung. Wir heben nur folgende Aspekte hervor:

In allen Untersuchungen zeigt sich besonders vom 21. Lebensjahr an ein deutlicher Rückgang im Organisationsgrad der jungen Berufstätigen in der FDJ.

Tab. 17: Organisationsgrad in der FDJ, nach Alter und Geschlecht differenziert

Alter	Anteil der FDJ-Mitglieder		
	Gesamtgruppe	m	w
18	90	89	91
19	91	89	94
20	89	86	92
21	84	82	87
22	81	<u>76</u>	89
23	77	76	78
24	74	73	77
25	68	67	69

Diese rückläufige Tendenz im Organisationsgrad ab 21 Jahre gilt in besonderem Maße für die männlichen jungen Berufstätigen (sehr wahrscheinlich wirkt sich auch aus, daß ein Teil der Jugendlichen nach ihrer Rückkehr von der NVA nicht mehr aktiv in der FDJ mitarbeitet). Neben der Zurückgewinnung vieler junger Arbeiter für die FDJ gilt es auch, den Kampf um die Erhaltung der Mitgliedschaft zu verstärken. Aus Untersuchungen geht hervor, daß das vorfristige Ausscheiden nur in

ganz wenigen Fällen ideologisch motiviert ist. Sehr viele Jugendliche geben als Grund ihres Ausscheidens an, daß sie sich "zu alt" für die Mitarbeit in der FDJ fühlen. Der Anteil derer, die diesen Grund anführen, steigt von 26 Prozent bei den 20jährigen auf 50 Prozent bei den 23jährigen bzw. 65 Prozent bei den 25jährigen Jugendlichen an. Die weitere Analyse zeigt, daß hinter dieser altersbezogenen Begründung bestimmte reale Lebensbedingungen stehen. Es gilt zu berücksichtigen, daß sich die realen Lebensbedingungen der älteren Jugendlichen von denen der jüngeren zum Teil erheblich unterscheiden. Das spiegelt sich in spezifischer Weise in den Veränderungen im Familienstand wider.

Tab. 18: Anteil der verheirateten Jugendlichen an der jeweiligen Altersgruppe der jungen Berufstätigen (nach Alter differenziert, in Prozent)

Alter	Anteil der verheirateten Berufstätigen	
	Gesamtgruppe	weibliche Jugendliche
18	4	7
19	10	13
20	24	33
21	30	41
22	43	58
23	53	62
24	65	70
25	69	79

Bereits von den 23jährigen Mitgliedern der FDJ ist über die Hälfte verheiratet, von den 24- und 25jährigen sogar rund zwei Drittel. Nicht wenige dieser Jugendlichen sind bereits Väter und Mütter und haben somit verantwortungsvolle Aufgaben bei der Erziehung ihrer Kinder zu erfüllen. Die Eheschließung, die Einrichtung einer Wohnung, die Geburt und die Erziehung der Kinder sind mit erheblichen Veränderungen in der gesamten Lebensgestaltung verbunden, die sich auch auf die Erwartungen der jungen Eheleute an den Jugendverband und auf

die Aktivität in der FDJ auswirken. Von allen ledigen jungen Berufstätigen sind 86 Prozent in der FDJ, von den verheirateten noch 76 Prozent. Wesentlich ist, daß die verheirateten Jugendlichen ein ebenso positives Verhältnis zur FDJ haben wie die ledigen. Offensichtlich gewinnt die in den Beschlüssen der FDJ bereits gestellte Aufgabe an Bedeutung, eine vielseitige, differenzierte ideologische Arbeit unter allen Altersgruppen und Schichten der Jugend zu führen. Damit wird auch die genaue Kenntnis der Lebensumstände der Mitglieder in den verschiedenen Altersgruppen immer wichtiger.

Bei der Beurteilung des Organisationsgrades in der FDJ ist natürlich auch zu berücksichtigen, daß ein beträchtlicher Teil der jungen Berufstätigen weiteren Massenorganisationen angehört und Funktionen in ihnen ausübt. Mit zunehmendem Alter der Jugendlichen nimmt auch der Organisationsgrad in der SED und der Anteil junger Genossen mit Parteifunktionen zu. Wir gehen im Zusammenhang mit Ausführungen über den Parteikern in der FDJ darauf ein.

Zu beachten ist auch der bestehende Zusammenhang zwischen Organisationsgrad in der FDJ und Niveau der Schulbildung: Von den Abgängern der 7. Klasse (das sind allerdings nur 2 Prozent der jungen Berufstätigen) sind nur 63 Prozent in der FDJ organisiert. Auch der Organisationsgrad der Abgänger 8. bzw. 9. Klassen (diese Gruppe umfaßt immerhin 13 Prozent aller jungen Berufstätigen) liegt mit 68 Prozent unter dem Gesamtdurchschnitt. Von den Abgängern der 10. Klasse gehören 85 Prozent der FDJ an, von den Abiturienten 87 Prozent.

Von den jungen Berufstätigen ohne Beruf bzw. den Teilfacharbeitern sind 68 Prozent Mitglied, in allen anderen Qualifikationsgruppen beträgt der Organisationsgrad dagegen 83 bis 85 Prozent.

Mit 98 Prozent entspricht der Organisationsgrad der jungen Berufstätigen im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund etwa dem Organisationsgrad aller Berufstätigen in der DDR (1976: 96,4 Prozent, neuere Angaben stehen uns nicht zur Verfügung).

Im Deutschen Turn- und Sportbund der DDR sind 28 Prozent der jungen Berufstätigen bzw. 38 Prozent der Lehrlinge organisiert. Dieser Anteil ist deutlich höher als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung (1978: 2,9 Millionen Mitglieder, das entspricht 17,4 Prozent der Gesamtbevölkerung der DDR). Nicht übersehen werden darf aber die Tatsache, daß der Organisationsgrad der weiblichen Jugendlichen sowohl bei den Lehrlingen als auch bei den jungen Berufstätigen weitaus geringer ist als der der männlichen. Im Zusammenhang damit steht der weit- aus geringere Anteil der sportlich aktiven weiblichen Jugendlichen.

Auch in bezug auf die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Sport und Technik bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen. Sie sollten zu Überlegungen anregen, wie eine stärkere Einbeziehung der Mädchen in die Arbeit der Gesellschaft erreicht werden kann.

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hatte 1978 rund 5 Millionen Mitglieder, das sind etwa 37 Prozent der DDR-Bevölkerung ab 14 Jahre. Mit 75 Prozent bei den jungen Berufstätigen bzw. 85 Prozent bei den Lehrlingen ist der Organisationsgrad der jungen Werktätigen wesentlich höher. Besonders bei den jungen Berufstätigen gehören mehr weibliche als männliche der DSF an (83 gegenüber 71 Prozent); wir sind schon kurz darauf eingegangen.

Mitglied des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands sind etwa 1,4 Millionen Frauen, das sind rund 20 Prozent der weiblichen Bevölkerung ab 18 Jahre. Der Organisationsgrad der weiblichen jungen Berufstätigen beträgt demgegenüber nur 6 Prozent.

Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes der DDR sind 15 Prozent der jungen Berufstätigen und 22 Prozent der Lehrlinge. Vergleichszahlen im DDR-Maßstab stehen nicht zur Verfügung. Bei den weiblichen Jugendlichen ist der Anteil an DRK-Mitgliedern etwa doppelt so hoch wie bei den männlichen.

Die Kammer der Technik, die sozialistische Ingenieurorganisation der DDR, hatte 1978 240 000, 1979 245 000 Mitglieder.

Von den jungen Berufstätigen gehören 2 Prozent der KDT an, darunter ein Prozent der jungen Arbeiter und 19 Prozent der jungen Intelligenz. Von den jungen Facharbeitern wirken ein Prozent in der KDT mit, von den Fachschulabsolventen 17 Prozent, von den Hochschulabsolventen 20 Prozent. Von den jungen Berufstätigen, die engagiert in der DDR- bzw. Neuererbewegung mitarbeiten, sind rund 4 Prozent Mitglied der KDT. Altersmäßige Veränderungen in der Mitgliedschaft sind außer bei der FDJ nur bei der GST und dem DRK nachweisbar.

Tab. 19: Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei den jungen Berufstätigen, nach Alter differenziert

Massenorgani- sationen	Altersgruppen in Jahren								
	18	19	20	21	22	23	24	25	26 und älter
FDJ	90	91	89	84	81	77	74	68	59
GST	33	31	21	18	12	10	9	12	7
DRK	20	20	19	18	13	13	14	11	8

2.2.2. Komplexe Analyse der Mitgliedschaft

Bisher wurde die Analyse der Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in den Massenorganisationen aus der Sicht jeder einzelnen Organisation vorgenommen. Aussagen über die politische Organisiertheit der Jugendlichen müssen jedoch der objektiven Tatsache Rechnung tragen, daß der einzelne Jugendliche meist mehreren Massenorganisationen angehört. Das erfordert ein komplexes Herangehen an die Analyse. Eine solche Analyse ist für die enge bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit durch die Parteileitungen der verschiedenen Ebenen von erheblicher Bedeutung. Die folgende Tabelle informiert über die gleichzeitige Mitgliedschaft der jungen Berufstätigen der DDR in den oben erwähnten gesellschaftlichen Massenorganisationen, differenziert nach der Zugehörigkeit in der SED. Dadurch wird es zusätzlich möglich, den Einfluß der Partei auf die verschiedenen Massenorganisationen über die jungen Genossen zu bewerten.

Tab. 20: Häufigkeit bestehender Kombinationen von Mitgliedschaften junger Berufstätiger in den gesellschaftlichen Massenorganisationen (differenziert nach Zugehörigkeit in der SED, geordnet nach der Häufigkeit)

Bedeutung der Zeichen: M Mitgliedschaft
- keine Mitgliedschaft

Zeile	Massenorganisationen						Anteil in Prozent		
	PDJ	FDGB	DTSB	GST	DSF	DRK	gesamt	Mitgl./ Kand. der SED	Nichtmitgl. der SED
1	M	M	-	-	M	-	35,8	43,0	34,0
2	M	M	M	-	M	-	10,5	14,5	9,5
3	M	M	-	-	-	-	7,3	3,6	8,2
4	M	M	-	-	M	M	7,0	6,3	7,2
5	M	M	-	M	M	-	6,3	9,6	5,5
6	-	M	-	-	-	-	5,5	1,0	6,6
7	-	M	-	-	M	-	5,4	4,4	5,7
8	M	M	M	M	M	-	4,6	5,3	4,4
9	M	M	M	-	-	-	2,5	0,9	2,9
10	M	M	M	-	M	M	2,3	2,2	2,3
11	-	M	M	-	-	-	1,4	0,1	1,7
12	M	M	-	M	M	M	1,3	1,8	1,2
13	M	M	M	M	M	M	1,2	1,5	1,1
14	-	M	M	-	M	M	1,2	1,5	1,1
15	M	M	-	-	-	M	1,1	0,5	1,3
Erfasster Anteil:							93,4	96,2	92,7

VVS
LR I/138 - 3/80
Blatt 47

Diese Tabelle ist außerordentlich informativ. Charakteristisch für rund 70 Prozent der jungen Berufstätigen in der DDR ist, daß sie der FDJ und dem FDGB und der DSF angehören. Die folgende Tabelle konzentriert sich auf die Darstellung dieser großen Gruppe. Aus ihr kann außerdem abgelesen werden, welchen Massenorganisationen die jungen Berufstätigen darüber hinaus angehören.

Tab. 21: Anteil der jungen Berufstätigen, die mindestens der FDJ, dem FDGB und der DSF angehören

Massenorganisationen						gesamt	Kand./ Mitgl. der SED	Nicht- mitgl. der SED
FDJ	FDGB	DSF	DTSB	GST	DRK			
M	M	M	-	-	-	35,8	43,0	34,0
M	M	M	M	-	-	10,5	14,5	9,5
M	M	M	-	-	M	7,0	6,3	7,2
M	M	M	-	M	-	6,3	9,6	5,5
M	M	M	M	M	-	4,6	5,3	4,4
M	M	M	M	-	M	2,3	2,2	2,3
M	M	M	-	M	M	1,3	1,8	1,2
M	M	M	M	M	M	1,2	1,5	1,1
Erfasster Anteil:						69,0	84,2	65,2

Fußnote von Blatt 47

Die Tabelle ist wie folgt zu lesen: 35,8 Prozent aller jungen Berufstätigen gehören sowohl der FDJ als auch dem FDGB und der DSF an. Das geht daraus hervor, daß in der ersten Zeile der Tabelle bei diesen Organisationen jeweils das Zeichen M (Mitgliedschaft) vermerkt ist. Diese Jugendlichen gehören nicht dem DTSB, nicht der GST und nicht dem DRK an.

Die gleichzeitige Mitgliedschaft in FDJ, FDGB und DSF, gekennzeichnet durch das Zeichen M bei diesen Organisationen, tritt noch mehrmals auf (Zeilen 2, 4, 5, 8, 10, 12, 13), allerdings im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft in jeweils anderen Organisationen. Der Gesamtanteil der Jugendlichen, die in der FDJ und im FDGB und in der DSF organisiert sind, errechnet sich aus der Summe der Prozentwerte der genannten Zeilen.

Aus der Übersicht geht hervor, daß den drei genannten Organisationen und außerdem dem DTSB immerhin rund 19 Prozent der jungen Berufstätigen angehören, den drei Organisationen und der GST rund 13 Prozent, den drei und dem DRK rund 12 Prozent. Die Tatsache, daß rund 70 Prozent der jungen Berufstätigen (bzw. 84 Prozent der jungen Genossen unter ihnen) sowohl Mitglied der FDJ als auch des FDGB und der DSF sind, besitzt zweifellos große Bedeutung für die ideologische Arbeit mit den jungen Berufstätigen. Sie weist auf die Notwendigkeit des koordinierten Zusammenwirkens der verschiedenen gesellschaftlichen Massenorganisationen bei der Planung und Realisierung ihrer ideologischen Einflußnahme (bis hin zur Durchführung der Wahlen in den verschiedenen Organisationen) auf die Jugendlichen hin. Besonders die Leitungen der FDJ, des FDGB und der DSF in den Kombinat und Betrieben sollten in ihrer Arbeit berücksichtigen, daß der größte Teil ihrer Mitglieder allen drei Massenorganisationen angehört. Das hat vielfältige Konsequenzen für die Abstimmung zwischen den Organisationen, z. B. in bezug auf die Themen der Mitgliederversammlungen und anderer Veranstaltungen.

Auch bei der Zusammenarbeit zwischen jeweils zwei Massenorganisationen muß beachtet werden, daß der Anteil der jungen Werk-tätigen in einigen Fällen hoch ist, der beiden Organisationen angehört. So kann bei Maßnahmen der Zusammenarbeit zwischen der FDJ und dem FDGB davon ausgegangen werden, daß rund 82 Prozent der jungen Berufstätigen in beiden Massenorganisationen gleichzeitig Mitglied sind. Das gilt auch für die Zusammenarbeit von FDGB und DSF (77 Prozent gehören beiden an), von FDJ und DSF (70 Prozent).

Die Mitgliedschaft in nur einer Massenorganisation ist - von FDGB abgesehen - verhältnismäßig selten. Rund 6 Prozent der jungen Berufstätigen können gegenwärtig nur über die Gewerkschaft erreicht werden (die meisten dieser Jugendlichen gehören nicht der SED an, werden also auch nicht über die Partei erreicht). Das weist auf die besondere Verantwortung der gewerkschaftlichen Leitungen für die Arbeit mit diesen Jugendlichen hin. Es handelt sich immerhin um mindestens 60 000 bis 70 000 junge Berufstätige, die ausschließlich gewerkschaftlich organisiert sind.

Insgesamt gesehen sind die jungen Berufstätigen der DDR in sehr hohem Maße politisch organisiert. Die überwiegende Mehrheit von ihnen gehört mindestens drei Massenorganisationen an. Nur rund ein Prozent gehört keiner der untersuchten Massenorganisationen an. Dennoch sollte dieser Teil der jungen Berufstätigen nicht aus dem Blickfeld geraten, handelt es sich doch um mindestens 6000 Jugendliche, dazu mit sehr wenig entwickelten ideologischen Positionen.

Der Grad der Organisiertheit in den gesellschaftlichen Massenorganisationen steht in einem positiven Zusammenhang mit der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes; wir kommen darauf zurück. Positive Beziehungen bestehen auch zwischen dem Bildungsniveau und dem Grad der politischen Organisiertheit. Die Anzahl der jungen Berufstätigen, die drei und mehr Massenorganisationen angehören, nimmt mit wachsendem Niveau der Allgemeinbildung und der beruflichen Qualifikation zu.

Bemerkenswert ist, daß auch territoriale Unterschiede im Organisationsgrad nachweisbar sind. Während in den Bezirken Erfurt und Karl-Marx-Stadt rund 80 Prozent der jungen Berufstätigen drei und mehr Massenorganisationen angehören, sind es in Leipzig 72 und in Berlin 67 Prozent. Besonders Berlin weist damit einen deutlich geringeren Grad der Organisiertheit in gesellschaftlichen Massenorganisationen auf.

Die komplexe Analyse der bestehenden Mitgliedschaften in gesellschaftlichen Massenorganisationen bei den Lehrlingen weist ebenfalls auf eine hohe politische Organisiertheit hin. Bei den Lehrlingen ist mit rund 82 Prozent der Anteil jener Jugendlichen sogar noch höher als bei den Berufstätigen, die sowohl der FDJ als auch dem FDGB und der DSF angehören (ausf. s. Tab. im Anhang).

Mitglied in diesen drei Organisationen und der GST sind immerhin 48 Prozent der Lehrlinge, in diesen drei und dem DTSB 31 Prozent, in diesen drei und dem DRK 18 Prozent. Noch mehr als bei den jungen Berufstätigen unterstreicht das die Notwendigkeit, die Einflußnahme der verschiedenen Massenorganisationen auf die Lehrlinge gut zu koordinieren. 94 Prozent von ihnen (gegenüber 78 Prozent der jungen Berufstätigen) sind Mitglied in drei oder mehr Massenorganisationen. Nur rund ein Prozent der Lehrlinge ist überhaupt nicht politisch organisiert. Auf die Gesamtheit der Lehrlinge bezogen sind das jedoch rund 5 000 Jugendliche.

2.2.3. Die Ausübung ehrenamtlicher Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen

Die Ausübung von Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ist eine der wichtigsten Formen der politischen Aktivität der Werktätigen, ihrer unmittelbaren Teilnahme an der Leitung der Gesellschaft. Das gilt auch für die jungen Werktätigen. Besonders für sie bildet diese Aktivität zugleich eine sehr bedeutsame Grundlage ihrer sozialistischen Bewußtseinsentwicklung, ihrer Persönlichkeitsentwicklung insgesamt.

Tab. 22: Anteil der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge mit Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen, bezogen auf die jeweilige Gesamtgruppe der Mitglieder in den Organisationen

Massenorga- nisationen	Berufstätige			Lehrlinge		
	ges.	M	W	ges.	M	W
FDJ	28	23	34	40	36	47
FDGB	9	7	10	9	9	9
DTSB	21	24	23	28	28	30
GST	10	10	13	17	18	9
DSF	4	1	7	7	4	9
DFD	-	-	12	-	-	6
KDT	1	1	1	0	0	0
DRK	13	10	14	17	20	14

Die Wahl in eine ehrenamtliche FDJ-Funktion ist für einen Jugendlichen die wichtigste Möglichkeit der Teilnahme an der Leitung der Gesellschaft im Rahmen des gesamten Systems der gesellschaftlichen Massenorganisationen. Mit 28 Prozent der Mitglieder bei den jungen Berufstätigen bzw. 40 Prozent bei den Lehrlingen sind sehr viele der in der FDJ organisierten Jugendlichen Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes und damit unmittelbar an seiner Leitung beteiligt.

Dieser Anteil ist höher als beispielsweise im Leninschen Komsomol, in dem von insgesamt 38 Millionen Mitgliedern (das entspricht einem Organisationsgrad von 54 Prozent aller Jugendlichen) 8 Millionen Mitglieder in die Leitungen gewählt wurden, das entspricht 21 Prozent.

Den höchsten Anteil an Mitgliedern mit FDJ-Funktionen haben die Angestellten mit 35 Prozent; von ihnen sind mit 88 Prozent auch mehr in der FDJ organisiert. Von den Mitgliedern unter der jungen Intelligenz üben 28 Prozent FDJ-Funktionen aus, unter den jungen Arbeitern 26 Prozent.

Hervorzuheben ist der höhere Anteil von FDJ-Funktionären bei den weiblichen Mitgliedern. Von den weiblichen jungen Berufstätigen sind nicht nur mehr in der FDJ organisiert (85 gegenüber 79 Prozent der männlichen); bei ihnen ist auch der Anteil der Mitglieder mit Funktionen deutlich größer: 34 Prozent gegenüber 23 Prozent. Von allen in eine DDR-repräsentative Untersuchung einbezogenen FDJ-Funktionären waren 53 weiblich (Durchschnitt des

Verbandes insgesamt: 1979 rund 55 Prozent, s. Junge Welt v. 1.6.1979).

Für die Beurteilung des erreichten Standes der politischen Aktivität der weiblichen FDJ-Mitglieder ist jedoch auch folgende Tendenz wesentlich: Mit zunehmendem Alter, insbesondere im Zusammenhang mit der Heirat, nimmt der Anteil der weiblichen Funktionäre an allen FDJ-Funktionären gravierend ab.

Tab. 23: Anteil weiblicher FDJ-Funktionäre nach Alter differenziert (junge Berufstätige)

Alter in Jahren	Anteil weiblicher FDJ-Funktionäre an den weiblichen Mit- gliedern	Anteil weibli- cher FDJ-Funk- tionäre an allen FDJ-Funktionären
18	29	69
19	35	74
20	34	68
21	34	58
22	33	46
23	34	46
24	37	43
25	36	33

Gesamtgruppe	34	53

Obwohl der Anteil der weiblichen Funktionäre an den weiblichen Mitgliedern in allen Altersgruppen nahezu konstant bei einem Drittel liegt, verringert sich ihr Anteil an den Funktionären insgesamt erheblich (von fast drei Vierteln bei den 18- bzw. 19jährigen bis auf ein Drittel bei den 25jährigen). Dem entspricht, daß von den ledigen weiblichen Mitgliedern 35 Prozent eine FDJ-Funktion innehaben, von den verheirateten dagegen nur noch 22 Prozent! Offensichtlich geben viele weibliche Jugendliche mit der Veränderung des Familienstandes bzw. der Geburt eines Kindes ihre Funktion auf. Bei den männlichen Mitgliedern ist eine gegenläufige Tendenz feststellbar: bei ihnen erhöht sich der Anteil der Mitglieder mit Funktion von 17 Prozent auf 25 Prozent. Diese Prozesse müssen aufmerksam verfolgt und noch

tiefgründiger analysiert werden, da sie, wie wir noch nachweisen werden, auch mit der Gewinnung weiblicher junger Berufstätiger, insbesondere weiblicher FDJ-Funktionäre, für die Partei in Zusammenhang stehen und letztlich die volle Wahrnehmung der Gleichberechtigung beider Geschlechter in bezug auf die politische Aktivität betreffen.

Der Anteil an FDJ-Funktionären nimmt mit wachsendem Bildungsniveau zu.

Tab. 24: Anteil der FDJ-Funktionäre an den Mitgliedern, nach dem Bildungsniveau differenziert (junge Berufstätige ges.)

Bildungsniveau	Anteil der Funktionäre an den Mitgliedern
<u>Schulbildung:</u>	
7. Klasse	24
8./9. Klasse	26
10./11. Klasse	28
Abitur	31
<u>Berufli. Qualifikation:</u>	
ohne Beruf, Teilfacharb.	23
Facharbeiter	28
Fachschulabsolvent	26
Hochschulabsolvent	28

Aus der Analyse des Anteils der Arbeiter, Angestellten und der jungen Intelligenz an den Funktionären unter den jungen Berufstätigen insgesamt geht hervor, daß die jungen Arbeiter mit 68 Prozent den höchsten Anteil an den ehrenamtlichen Kadern des Verbandes bei den jungen Berufstätigen stellen. Dabei muß jedoch beachtet werden, daß der Anteil der Arbeiter an den jungen Berufstätigen 74 Prozent beträgt. Ehrenamtliche Funktionäre aus der Gruppe der Angestellten sind dagegen leicht überrepräsentiert (sie stellen 25 Prozent der Funktionäre bei einem Gesamtanteil junger Angestellter an den jungen Berufstätigen von 18 Prozent). Der Anteil der jungen Intelligenz an den FDJ-Funktionären entspricht mit 7 Prozent ihrem Gesamtanteil an den jungen Berufstätigen.

Eine ausführlichere sozialstrukturelle Analyse der FDJ-Funktionäre liegt in einem gesonderten Bericht vor.

Mit 21 Prozent bei den Berufstätigen bzw. 28 Prozent bei den Lehrlingen ist der Anteil der Funktionäre an allen Mitgliedern auch im FDGB verhältnismäßig hoch. Allerdings ist der gegenüber der FDJ weitaus geringere Organisationsgrad zu berücksichtigen, insbesondere bei den weiblichen Jugendlichen.

Obwohl sie zu den jüngsten Mitgliedern gehören, üben bereits 9 Prozent der jungen Berufstätigen und auch der Lehrlinge, die dem FDGB angehören, eine Gewerkschaftsfunktion aus. Je älter die jungen Berufstätigen sind, um so größer ist der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder mit Funktionen, vor allem bei den weiblichen Jugendlichen.

Tab. 25: Anteil der FDGB-Mitglieder mit Gewerkschaftsfunktionen (nach Alter und Geschlechtern differenziert)

Anteil der FDGB-Mitglieder mit Funktion			
Alter in Jahren	ges.	m	w
18	4	2	5
19	4	2	5
20	6	3	9
21	7	5	9
22	8	5	11
23	11	10	12
24	14	11	18
25	16	11	22
26 und älter	20	16	35

Gesamtgruppe	9	7	10

Diese Tendenz ist unbedingt positiv zu werten. Dennoch stellt sich die Frage, ob bei den älteren jungen Berufstätigen der Anteil an Gewerkschaftsmitgliedern mit Funktion nicht höher sein müßte. Immerhin übt im FDGB jedes vierte Mitglied eine Funktion aus. Von allen Gewerkschaftsfunktionären bei den jungen Berufstätigen sind 55 Prozent weiblich, das entspricht dem etwas

größeren Anteil der weiblichen Berufstätigen an allen Berufstätigen. Von den jungen Berufstätigen mit FDJ-Funktionen üben 11 Prozent gleichzeitig eine Funktion in der Gewerkschaft aus; umgekehrt sind 33 Prozent der jungen Gewerkschaftsfunktionäre zugleich FDJ-Funktionäre.

Etwa ein Prozent der männlichen Mitglieder der DSF wirken in einer Funktion dieser Massenorganisation; bei den weiblichen Mitgliedern sind es dagegen 7 Prozent.

Zur besseren Vergleichbarkeit des Anteils der Funktionäre bleibt in der folgenden Tabelle der Organisationsgrad in der jeweiligen Massenorganisation unberücksichtigt.

Tab. 26: Anteil der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge, die Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben, bezogen auf alle Jugendlichen (nach Geschlechtergruppen differenziert)

Massenorganisations-	Berufstätige			Lehrlinge		
	ges.	m	w	ges.	m	w
FDJ	22	13	29	39	35	47
FDGB	8	6	10	9	9	9
DTSB	6	9	3	11	13	7
GST	2	3	1	10	14	2
DFD	-	-	1	-	-	0
DSF	3	1	6	6	3	8
DRK	2	1	3	4	3	5
KDT	1	1	1	-	-	-
in einer anderen Massenorg.	10	12	8	keine Angaben		

Die Übersicht macht deutlich, daß sehr viele junge Berufstätige und Lehrlinge durch die Wahl in ehrenamtliche Funktionen gesellschaftliche Verantwortung übernommen haben, unmittelbar an der Leitung und Planung gesellschaftlicher Angelegenheiten beteiligt sind. Zu ergänzen ist, daß 2 Prozent der jungen Berufstätigen als Abgeordnete und 5 Prozent als Mitglied einer Ständigen Kommission tätig sind (FDJ-Funktionäre: 6 Prozent als Abgeordnete und 11 Prozent als Kommissionsmitglieder).

2.2.4. Komplexe Analyse der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen

Erstmalig wurde auf der Grundlage DDR-repräsentativer Ergebnisse der Frage nachgegangen, wieviele Jugendliche überhaupt gesellschaftliche Funktionen ausüben. Da feststeht, daß ein bestimmter Teil der Jugendlichen mehrere Funktionen gleichzeitig innehat, kann diese Frage von den bisher dargestellten Ergebnissen her nicht beantwortet werden, dazu sind übergreifende, komplexe Analysen erforderlich. In diese Analysen wurden wiederum folgende Massenorganisationen einbezogen: FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF und DRK. Außerdem wurden die Informationen über Funktionen in weiteren Organisationen und über die Mitarbeit als Abgeordneter bzw. Kommissionsmitglied verarbeitet. Auf dieser Grundlage konnte nachgewiesen werden, daß der Gesamtanteil der jungen Berufstätigen, die eine oder mehrere Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben bzw. als Abgeordnete oder in Ständigen Kommissionen tätig sind, 45 Prozent beträgt! Bei den Lehrlingen üben (mindestens) 54 Prozent Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen aus.

Bei den Lehrlingen wurde nicht untersucht, in welchen weiteren Massenorganisationen Funktionen ausgeübt werden. Es kann mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der tatsächliche Anteil der Lehrlinge mit gesellschaftlichen Funktionen noch 5 Prozent bis 10 Prozent höher liegt.

Dieser sehr hohe Anteil demonstriert sehr überzeugend die hohe politische Aktivität eines großen Teiles der jungen Werktätigen, ihre aktive Teilnahme an der Machtausübung der Arbeiterklasse. Dieser Anteil verdient auch deshalb besonders hervorgehoben zu werden, weil er bedeutend höher ist als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung der DDR. In verschiedenen Veröffentlichungen wird davon ausgegangen, daß etwa ein Viertel bis ein Fünftel aller Bürger gesellschaftliche Funktionen ausüben.

Mit zunehmendem Alter wird die Gruppe der jungen Berufstätigen, die (eine oder mehrere) gesellschaftliche Funktionen ausüben, kontinuierlich größer. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß zwischen der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen einerseits und der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes

andererseits ein positiver Zusammenhang besteht (s. Abschnitt ...).

2.2.5. Zur Kontinuität der Ausübung ehrenamtlicher Funktionen in der FDJ

Ein großer Teil der heutigen FDJ-Funktionäre übte bereits Funktionen in der Pionierorganisation und in der Zeit des Besuches der POS bzw. EOS, während der Berufsausbildung und während der bisherigen beruflichen Tätigkeit aus.

Tab. 27: Anteil an Funktionären in mehreren Stappen der Mitgliedschaft in der Pionierorganisation und in der FDJ (junge Berufstätige)

Gruppe	Anteil der Funktionäre			
	in der Pionier- org.	in der POS- Zeit	in der Lehre bzw. EOS	in der bisherigen berufl. Tä- tigkeit
Gesamtgruppe der jungen Berufs- tätigen	48	48	36	31

gegenwärtige Mit- gliedschaft in der FDJ				
FDJ - F	56	56	49	88
FDJ - M	49	50	35	12
FDJ - NE	35	32	25	15

gegenwärtige Mit- gliedschaft in der SED				
SED - M	56	56	52	58
SED - NE	46	47	33	24

männlich	41	42	34	24
weiblich	57	58	40	40

Es ist deutlich erkennbar, daß von den gegenwärtigen FDJ-Funktionären auch in den vorangegangenen Stappen ein größerer Teil in Pionier- bzw. FDJ-Funktionen tätig war. Dieser Anteil

nimmt in der unmittelbar vorher liegenden Etappe sogar stark zu. Bei den Mitgliedern ohne Funktion und noch mehr bei den gegenwärtig nicht (mehr) in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen verringert sich dagegen der Anteil der Funktionäre kontinuierlich. Eine ähnliche unterschiedliche Tendenz ist bei den jungen Menschen gegenüber den nicht der SED angehörenden Jugendlichen erkennbar.

Von diesen Daten ausgehend wurde auf den Wege der komplexen Analyse festgestellt, wie groß die Anzahl der jungen Berufstätigen ist, die kontinuierlich in allen bzw. mehreren untersuchten Etappen Funktionen ausgeübt haben. Bezieht man die Wahlperiode 1971/75 (in dieser Zeit wurde die Untersuchung durchgeführt) mit in die Analyse ein, so ergeben sich insgesamt 5 Etappen, in denen jeder junge Berufstätige eine Funktion innehaben konnte.

Tab. 26: Anzahl der Etappen, in denen Funktionen in der Pionierorganisation bzw. in der FDJ ausgeübt wurden (junge Berufstätige)

Gruppe	Anzahl der Etappen					
	5	4	3	2	1	0
Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen	8	10	20	24	15	23

z. Z. FDJ-Funktionär	32	25	18	19	6	0
z. Z. Mitglied ohne Funktion	0	5	22	27	19	27
z. Z. nicht mehr Mitglied	0	6	14	22	17	41

Aus dieser Tabelle geht hervor: 8 Prozent der jungen Berufstätigen haben in allen analysierten Etappen (also von den Pionieren an bis in die Gegenwart) Funktionen bekleidet, jeweils mindestens eine Wahlperiode lang. 23 Prozent haben dagegen nie eine Pionier- oder FDJ-Funktion ausgeübt! Wenn man die Etappen von der Pionierorganisation bis in die Gegenwart verfolgt, so erkennt man, daß ein Jugendlicher, der bereits in der Pionier-

organisation keine Funktion hat, mit etwa 50 Prozent Wahrscheinlichkeit auch in seinem späteren Leben keine FDJ-Funktion ausübt. Dagegen wird der ehemalige Funktionär der Pionierorganisation mit einer Wahrscheinlichkeit von annähernd 90 Prozent (!) mindestens in einer weiteren Etappe eine Funktion in der FDJ ausüben.

Zur Erläuterung: Von den 794 in diese Auswertung einbezogenen Jugendlichen, die in der Pionierorganisation nicht in Funktionen gewählt wurden (und zwar in allen Jahren ihrer Mitgliedschaft in der Pionierorganisation), haben 391 Jugendliche gleich 49 Prozent auch später keine Funktion ausgeübt. Von den 925 Jugendlichen, die bereits Pionierfunktionäre waren, haben nur 97 Jugendliche gleich 11 Prozent später nie wieder eine Funktion innegehabt.

In der Schulzeit, während der Mitgliedschaft in der Pionierorganisation "Ernst Thälmann" fallen also bereits wichtige Entscheidungen über die spätere politische Aktivität als junger Werktätiger, als Funktionär der Jugendorganisation, als junger Genosse, die im engsten Zusammenhang mit der gesamten sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung zu sehen sind. Das weist auf objektiv bestehende Zusammenhänge zwischen der Aktivität in der Pionierorganisation und in der Freien Deutschen Jugend hin, es hebt die Bedeutung der politischen Aktivität in der Pionierorganisation als erster Etappe in der politischen Biographie eines jungen Menschen (E. PASTUCHOW) sehr markant hervor.

2.3. Zum Einfluß der politischen Organisiertheit auf die Bewußtseinsentwicklung

Nachdem wir den Einfluß des Klassenbewußtseins auf die gesellschaftliche Aktivität dargestellt (2.1.1.) und einen Überblick über die Ausprägung der politischen Organisiertheit als wesentlichem Bestandteil der politischen Aktivität gegeben haben (2.1.2.), informieren wir im folgenden Abschnitt knapp über die zweite Seite der Wechselbeziehung von sozialistischem Bewußtsein und gesellschaftlicher Aktivität: über den Einfluß der politischen Organisiertheit auf die Bewußtseinsentwicklung.

Hierzu liegt eine ausführliche Analyse der bestehenden Beziehungen unter Berücksichtigung der Organisiertheit der jungen Werktätigen in der SED und in der FDJ vor. Aus ihr geht sehr überzeugend der entscheidende Einfluß der Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse hervor. Wir informieren über diese Ergebnisse in einem gesonderten Forschungsbericht.

Der wissenschaftlich exakte Nachweis dafür, daß sich die Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins in gesellschaftlicher Aktivität vollzieht, konnte im Rahmen einer Intervallstudie bei jungen Arbeitern geführt werden. Der Charakter solcher Untersuchungen (eine identische Population wird über einen längeren Zeitraum hinweg mehrmals untersucht; auf diese Weise - und nur auf diese Weise - können Entwicklungsprozesse analysiert werden) ermöglichte es, den Entwicklungsprozeß verschiedener Seiten des Klassenbewußtseins sowohl einzeln als auch im Komplex zu verfolgen und den Einfluß der politischen Organisiertheit wissenschaftlich exakt nachzuweisen. Die differenzierte Untersuchung des Verlaufes der Bewußtseinsentwicklung - differenziert entsprechend der Mitgliedschaft in der FDJ bzw. der Ausübung von FDJ-Funktionen als wesentlichen Äußerungsformen politischer Aktivität - führten zu theoretisch und jugendpolitisch bedeutsamen Erkenntnissen. Die Haupttendenzen des Entwicklungsverlaufes sind folgende: Bei den in der FDJ organisierten jungen

Arbeitern ist eine Festigung ihres Klassenstandpunktes nachweisbar. Bei den zwischen den Zeitpunkten der Analyse aus der FDJ ausgeschiedenen jungen Arbeitern ist dagegen eine gewisse Labilisierung ihrer Klassenposition zu erkennen. Bei jenen jungen Arbeitern, die bereits früher aus der FDJ ausgeschieden waren, bleibt die ideologische Haltung auf einem wesentlich niedrigeren Niveau erhalten. Diese nahezu diametrale Entwicklung geht aus den Ergebnissen der Gesamtgruppe dieser jungen Arbeiter (also unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in der FDJ) nicht hervor. Mehr noch: Aus diesen Durchschnittswerten für alle könnte auf eine allgemeine Stagnation des Klassenbewußtseins geschlossen werden! Hinter globalen Werten, allgemeinen Durchschnittszahlen können sich mehr oder weniger große Unterschiede bzw. sogar gegensätzliche Entwicklungen in den Untergruppen verbergen!

Sehr bedeutsam ist auch die Differenziertheit der Entwicklung innerhalb der Gruppe der in der FDJ organisierten jungen Arbeiter. Die Mitglieder mit Wahlfunktionen in der FDJ machen die größten Fortschritte in der Entwicklung ihres sozialistischen Klassenbewußtseins. Das trifft in besonderem Maße auf die jungen Genossen unter ihnen zu. Fortschritte machen aber auch jene jungen Arbeiter, die ausdrücklich den Wunsch äußern, der Partei der Arbeiterklasse anzugehören. Wir unterstreichen damit die im Abschnitt 1.3 erwähnte Tatsache, daß viele Jugendliche, die Mitglied der SED werden möchten, (unter ihnen sehr viele FDJ-Funktionäre) tatsächlich über gefestigtere Klassenpositionen verfügen, in ihren ideologischen Positionen und auch in ihrer gesellschaftlichen Aktivität weitgehend mit denen der jungen Genossen übereinstimmen.

Damit schließen wir die Analyse der Wechselbeziehungen zwischen der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität ab. Die weitere theoretische Durchdringung dieser Wechselbeziehungen und vor allem ihre praktische Nutzung halten wir für eine der zentralen Aufgaben von Jugendforschung und Jugendpolitik.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



**Zur Entwicklung des sozialistischen Klassenstand-
punktes und der gesellschaftlichen Aktivität junger
Genossen**

- Zusatzinformation zur "Parlamentsstudie 80" -

Leipzig, Mai 1980

Gliederung:

Blatt

1. Zur politischen Organisiertheit der jungen
Berufstätigen in der SED 3
2. Zum Einfluß der politischen Organisiertheit
auf die Entwicklung des sozialistischen Be-
wußtseins und der gesellschaftlichen Akti-
vität 9

Vorbemerkung:

Diese Information ordnet sich ein in den Teil-
bericht der "Parlamentsstudie 80" zum Thema "Zur
Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins
der Jugendlichen" vom Mai 1980. Er enthält vorwie-
gend zusätzliche Ergebnisse über die Entwicklung
des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaft-
lichen Aktivität junger Genossen.

1. Zur politischen Organisiertheit der jungen Berufstätigen in der SED

Im Jahre 1978 waren 253 700 der insgesamt 2 088 365 Mitglieder und Kandidaten der SED junge Genossen. Das sind 12,2 Prozent aller Genossen bzw. 13,7 Prozent aller Jugendlichen von 18 bis unter 25 Jahren. Etwa jeder zehnte junge Genosse war 1978 Mitglied einer Parteileitung, 56 Prozent wurden in eine FDJ-Funktion gewählt (vgl. H. Morgenstern: Ein politisch starker Parteikern in der FDJ. Neuer Weg Nr. 16/1978, S. 615). 1979 übten fast 60 Prozent aller jungen Genossen bis 25 Jahre Wahlfunktionen in der FDJ aus (vgl. Bericht an die 10. Tagung des ZK der SED, S. 27). Im Jahr 1979 waren 255 000 der insgesamt 2 130 923 Mitglieder und Kandidaten der Partei junge Genossen, das entspricht rund 12 Prozent aller Genossen (vgl. E. Honecker: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, S. 77, 84).

Tabelle 1, siehe Blatt 4

Der Anteil der jungen Genossen an allen in diese Analyse einbezogenen jungen Berufstätigen (also auch an einigen über 25-jährigen) beträgt 19,9 Prozent, an den 18 bis unter 25-jährigen jungen Berufstätigen 18,6 Prozent. 18,7 Prozent aller jungen Genossen sind Mitglied einer Parteileitung (18 bis unter 25 Jahre: 17,2 Prozent). Das sind etwas mehr als in der Partei insgesamt (31 000 junge Genossen üben Parteifunktionen aus, das entspricht 12,4 Prozent aller jungen Genossen; vgl. W. Herger, Referat am 20. 2. 1979, S. 95).

Von allen FDJ-Funktionären unter den jungen Berufstätigen gehören 44 Prozent der SED an. Beschränken wir uns auf die Altersgruppe der 18 bis unter 25-jährigen jungen Berufstätigen, dann sind 41,2 Prozent der FDJ-Funktionäre junge Genossen. Dieser hohe Anteil junger Genossen an den gewählten FDJ-Funktionären schafft außerordentlich günstige Bedingungen für die weitere Erhöhung der Wirksamkeit der ideologischen Arbeit mit allen jungen Berufstätigen. Dieser Anteil bestimmt auch in entschei-

Tab. 1: Mitgliedschaft und Funktionsausübung der jungen Genossen in der FDJ (nur junge Berufstätige)

Gruppe	Der SED gehören insges. an	Darunter: SED-Mitgl. m. Partei- funktion	SED-Mitgl. ohne Par- teifunktion	Kandi- daten
junge Berufstätige ges.	20	4	11	5
Arbeiter	20	4	10	6
Angestellte	18	3	11	4
Intelligenz	30	7	19	4
männlich	21	4	11	6
weiblich	18	3	10	5
FDJ - F	44	10	22	12
FDJ - M	14	2	8	4
FDJ - NM	8	2	5	1
FDJ - F Arb.	49	11	23	15
FDJ - F Ang.	32	8	18	6
FDJ - F Int.	44	12	25	7
Sekretäre GO	63	21	24	18
Sekretäre AO	64	26	22	16
Gruppenleiter	42	6	22	14
Leitungsmitglied	37	6	21	10

dendem Maße das ideologische Profil der FDJ-Funktionäre, insbesondere das hohe Niveau ihres Klassenbewußtseins und ihrer gesellschaftlichen Aktivität.

Vergleichswerte für den Anteil der jungen Genossen an den FDJ-Funktionären unter den jungen Berufstätigen stehen uns nicht zur Verfügung. 1978 waren 111559 der etwa 640 000 FDJ-Funktionäre junge Genossen, das sind 17,4 Prozent (vgl. E. Krenz: Aus dem Bericht des Büros des ZR der FDJ an die 8. Tagung; Junge Generation Nr. 7/1978, S. 18). Bei dieser Zahl ist allerdings in Rechnung zu stellen, daß ein großer Teil der Funktionäre

vom Alter her nicht Mitglied der SED sein kann (Schuljugend, der größte Teil der Lehrlinge). Im Januar 1979 gehörten 110 213 der 659 065 FDJ-Funktionäre der SED an, das sind 16, 7 Prozent (vgl. W. Herger, Referat am 20. 2. 1979, S. 96).

Von der Gesamtgruppe der FDJ-Funktionäre, die junge Genossen sind, können rund drei Viertel Mitglieder ihrer zuständigen Parteileitung werden (27 Prozent der Funktionäre sind noch Kandidaten). Tatsächlich haben aber nur 23 Prozent eine Parteifunktion, gehören also der Parteileitung an. Daraus ergibt sich, daß von den FDJ-Funktionären, die Mitglied einer Parteileitung sein könnten (alle Genossen FDJ-Funktionäre ohne die Kandidaten), nur 32 Prozent Parteileitungsmitglieder sind und damit diese wichtige Verbindung zur Partei besitzen.

Besonders hoch ist der Anteil der jungen Genossen an den FDJ-Funktionären bei den Funktionären unter den jungen Arbeitern (49 Prozent), deutlich niedriger bei den Funktionären unter den jungen Angestellten (32 Prozent).

Von den Sekretären der GO bzw. der AO gehören 63 bzw. 64 Prozent der SED an, allerdings sind auch von ihnen nur 34 Prozent (GO) bzw. 41 Prozent (AO) Mitglied der Parteileitung.

Weitere Informationen über die politische Aktivität der jungen Genossen in der ^{aus}FDJ gewinnen wir, wenn wir die Mitgliedschaft und Funktionsübung der jungen Kommunisten in der FDJ untersuchen:

Tab. 2: Mitgliedschaft und Funktionsausübung der jungen Genossen in der FDJ (junge Berufstätige)

Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung in der FDJ			
Gruppe	FDJ - F	FDJ - M	FDJ - NM
junge Genossen ges.	50	42	8

darunter:			
SED-Mitglieder <u>mit</u> Parteifunktion	61	28	11
SED-Mitglieder <u>ohne</u> Parteifunktion	46	45	9
Kandidaten	51	45	4

18 bis unter 25 Jahre	49	45	6
25 Jahre und älter	54	28	18

SED - NM	16	63	<u>21</u>

Von allen jungen Genossen, die in unserer Untersuchung erfaßt wurden, üben 50 Prozent Wahlfunktionen in der FDJ aus, weitere 42 Prozent sind FDJ-Mitglieder, 8 Prozent gehören dem Jugendverband nicht (mehr) an. Der Anteil junger Genossen in FDJ-Funktionen ist damit etwas geringer als im Gesamtdurchschnitt der DDR (1978: 56 Prozent; s. o.). Erwähnenswert ist, daß 6 Prozent der jungen Genossen in der Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre nicht (mehr) der FDJ angehören. Bezogen auf alle jungen Genossen dieser Altersgruppe ist das eine beträchtliche Anzahl junger Genossen, die nicht (mehr) in der FDJ aktiv sind.

Hervorzuheben ist auch, daß immerhin rund 17 Prozent der jungen Berufstätigen weder der SED noch der FDJ angehören. Abschließend gehen wir noch einmal kurz auf die altersmäßige Entwicklung des Parteikerns in der FDJ ein:

Tab. 3: SED-Mitgliedschaft der jungen Berufstätigen, nach Alter differenziert

Alter in Jahren	Anteil der jungen Genos- sen an den jungen Berufs- tätigen	Anteil der jungen Genos- sen mit Par- teifunktionen an allen jun- gen Genossen	Anteil der jungen Ge- nossen mit FDJ-Funk- tionen an allen jun- gen Genos- sen	Anteil der FDJ-Funk- tionäre, die der SED angehören, an allen FDJ-Funk- tionären
18	11,8	10,6	42,6	30,0
19	13,5	6,0	48,8	31,5
20	14,2	13,2	51,3	31,7
21	18,1	14,3	41,8	34,5
22	22,5	18,1	54,3	51,0
23	20,0	13,3	54,2	47,4
24	28,0	30,6	46,9	52,8
25	35,2	29,1	50,5	64,2
<hr/>				
18 bis unter 25	18,6	17,2	49,2	41,2
25 und älter	19,9	27,7	53,8	66,7

Wie die Tabelle ausweist, wächst der Anteil der jungen Genossen an den jungen Berufstätigen kontinuierlich an. Das gilt jedoch nur für die männlichen Berufstätigen. Bei den weiblichen Jugendlichen kommt es im Zusammenhang mit der Veränderung des Familienstandes zu einer Stagnation des Anteils der SED-Mitglieder:

Tab. 4: SED-Mitgliedschaft der jungen Berufstätigen, nach Alter und Geschlecht differenziert (in Prozent, bezogen auf die jeweilige Geschlechtergruppe)

Alter in Jahren	SED-Mitglieder männlich	SED-Mitglieder weiblich
18	12	12
19	12	16
20	13	15
21	19	17
22	24	20
23	20	21
24	31	24
25	39	29
26 Jahre und älter	43	14

Tab. 5: Anteil der jungen Genossen an den jungen Berufstätigen nach Familienstand und Alter differenziert (in Prozent,

Alter in Jahren	ledig		verheiratet	
	m	w	m	w
18	12	11	-x	-x
19	11	15	21	19
20	14	17	12	12
21	18	17	21	16
22	22	24	28	17
23	17	26	22	17
24	17	25	39	22
25 und älter	30	10	39	17
Gesamtgruppe	17	17	34	17

x Population zu klein

Bei den männlichen jungen Berufstätigen wächst der Anteil der jungen Genossen bei den verheirateten Jugendlichen von 17 Prozent auf 34 Prozent an (der Anteil verdoppelt sich); bei den weiblichen Berufstätigen bleibt dieser Anteil dagegen konstant! Dieser gravierende Unterschied wirft die Frage auf, ob nicht bei den ledigen weiblichen Berufstätigen größere Anstrengungen unternommen werden sollten, um sie für die Partei zu gewinnen. Offensichtlich wird es wesentlich schwieriger, sie für die Partei zu gewinnen, wenn sie verheiratet sind und sich damit für sie die Lebensbedingungen erheblich verändert haben. Diese Überlegung erscheint auch aus der Sicht der Verstärkung des Parteikerns in der FDJ begründet: Unter den ledigen jungen Berufstätigen gehört von den männlichen Jugendlichen jeder zweite FDJ-Funktionär bereits der SED an, von den weiblichen dagegen nur knapp jeder dritte! Die Größe dieses Reservoirs an jungen Genossen wird noch besser überschaubar, wenn man berücksichtigt, daß weibliche ledige Jugendliche einen höheren Anteil an FDJ-Funktionären stellen als männliche ledige Jugendliche. Hinzu kommt noch, daß ein großer Teil der weiblichen ledigen FDJ-Funktionäre (auch wenn sie noch nicht Mitglied der SED sind) über gefestigte ideologische Positionen verfügt. Untersuchungen zeigen, daß der Wunsch, der SED anzugehören, von den weiblichen ledigen Jugendlichen ebenso häufig geäußert wird wie von den männlichen.

2. Zum Einfluß der politischen Organisiertheit auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität

Aus allen vorliegenden Ergebnissen geht übereinstimmend hervor, daß die politische Organisiertheit der jungen Berufstätigen in der SED und in der FDJ für ihre sozialistische Bewußtseinsentwicklung außerordentlich wichtig ist. Vom Organisationsgrad in der FDJ und von der Stärke und Ausstrahlungskraft des Parteikerns in der FDJ hängen die ideologische Standhaftigkeit, die Tatbereitschaft und die Aktivität der Jugendlichen bei der Stärkung und Verteidigung der DDR in entscheidendem

Maße ab. Wir informieren zunächst noch einmal zusammenhängend über die politische Organisiertheit der jungen Berufstätigen in der SED und in der FDJ:

Tab. 6: Politische Organisiertheit der jungen Berufstätigen in der SED und in der FDJ (nach Geschlechtergruppen differenziert; in Prozent)

	Gesamtgruppe	männlich	weiblich
SED - M und FDJ - F	10,1	10,0	10,2
SED - M und FDJ - M	8,4	9,5	6,9
SED - M und FDJ - NM	1,5	1,7	1,2
SED - NM und FDJ - F	12,9	8,6	18,9
SED - NM und FDJ - M	51,0	51,7	50,1
SED - NM und FDJ - NM	16,1	18,5	12,7
	100,0	100,0	100,0

Tab. 7: Politische Organisiertheit der jungen Berufstätigen in der SED und in der FDJ (nach Tätigkeitsgruppen differenziert, in Prozent)

	Gesamt- gruppe	Arbei- ter	Ange- stellte	Intel- ligenz
SED - M und FDJ - F	10,1	10,0	10,3	10,8
SED - M und FDJ - M	8,4	8,6	5,9	14,0
SED - M und FDJ - NM	1,5	1,1	1,9	5,0
SED - NM und FDJ - F	12,9	10,9	20,7	13,7
SED - NM und FDJ - M	51,0	51,1	51,8	46,8
SED - NM und FDJ - NM	16,1	18,3	9,4	9,7
	100,0	100,0	100,0	100,0

Diese Daten weisen auf eine hohe politische Organisiertheit der jungen Berufstätigen hin. Rund 10 Prozent der jungen Berufstätigen sind Mitglieder bzw. Kandidaten der Partei und üben zugleich eine Funktion in der FDJ aus; fast ebensoviele sind junge Genossen und Mitglieder der FDJ. Weitere 12 Prozent gehören zwar nicht der SED an, sind aber gewählte Funktionäre der FDJ. Für den weitaus größten Teil der jungen Berufstätigen (51 Prozent) ist es charakteristisch, daß sie zwar nicht der SED, aber dem Jugendverband angehören. Nur etwa jeder sechste junge Berufstätige (rund 16 Prozent) ist weder in der Partei noch in der FDJ politisch organisiert. Dieser Teil ist bei den männlichen jungen Berufstätigen etwas größer als bei den weiblichen (rund 19 Prozent gegenüber 13 Prozent); er ist deutlich größer bei den jungen Arbeitern im Vergleich mit den Angestellten und der Intelligenz (18 Prozent gegenüber 9 bzw. 10 Prozent).

Der Anteil der jungen Berufstätigen, die weder der SED angehören noch in der FDJ organisiert sind, ist bei den verheirateten jungen Arbeitern überdurchschnittlich hoch. Er beträgt sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen verheirateten Arbeitern rund 28 Prozent!

Die politische Organisiertheit in der SED und in der FDJ beeinflusst in hohem Maße die Aktivität der jungen Berufstätigen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen über die Jugendorganisation hinaus.

Tab. 8: Einfluß der politischen Organisiertheit in der SED und in der FDJ auf die Mitgliedschaft und Funktionsausübung in den gesellschaftlichen Massenorganisationen (in Prozent)

	Anteil der Jugendlichen, die mindestens drei Massenorganisationen ⁺ (außer FDJ) angehören	Anteil der Jugendlichen, die Funktionen in Massenorganisationen ausüben ⁺⁺
SED- M und FDJ - F	46	44
SED- M und FDJ - M	50	29
SED- M und FDJ - NM	34	50
SED- NM und FDJ - F	44	24
SED- NM und FDJ - M	43	14
SED- NM und FDJ - NM	15	14
Gesamtgruppe junge Berufstätige	76	34

+ Anmerkung: nur bezogen auf FDGB, DTSB, DSF, DRK, GST.

++ Bei den jungen Genossen wurde auch die Funktionsausübung in der Partei berücksichtigt.

Vor allem die politische Aktivität der jungen Berufstätigen, die der SED angehören und in FDJ-Funktionen tätig sind, ist überdurchschnittlich hoch. Lassen wir ihre FDJ-Funktion unberücksichtigt, dann üben 44 Prozent von ihnen Funktionen in den genannten Massenorganisationen bzw. in der SED aus.

Besonders hervorzuheben ist der deutliche Einfluß der politischen Organisiertheit auf die Teilnahme an Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse.

Tab. 9: Einfluß der politischen Organisiertheit auf die politische Bildung (in Prozent)

	Anteil der jungen Berufstätigen, die an einer oder mehreren For- men der Aneignung marxistisch- leninistischer Kenntnisse ⁺ teil- nehmen (in Klammer: Beteiligung an mehr als zwei Formen)
SED-M und FDJ-F	91 (63)
SED-M und FDJ-M	81 (51)
SED-M und FDJ-NM	(zu kleine Pop.)
SED-NM und FDJ-F	56 (30)
SED-NM und FDJ-M	39 (13)
SED-NM und FDJ-NM	23 (3)

Gesamtgruppe junger Berufstätiger	47 (23)

+ erfaßt wurden: Parteilehrjahr, Studienjahr der FDJ, Schulen der sozialistischen Arbeit, Betriebs- bzw. Kreisschule für Marxismus-Leninismus.

Fast alle jungen Berufstätigen, die der SED angehören und in FDJ-Funktionen gewählt wurden bzw. Mitglied der FDJ sind, nehmen an Formen politischer Bildung teil, eignen sich damit das theoretische Rüstzeug für die politische Arbeit an und kommen in ihrer Bewußtseinsentwicklung voran. Die meisten von ihnen nehmen an mehreren dieser Formen teil. Auch die Mehrheit der FDJ-Funktionäre, die nicht der SED angehören, bildet sich politisch weiter. Besonders von den jungen Berufstätigen, die nicht der SED angehören und auch nicht (mehr) in der FDJ sind, ist jedoch nur ein kleiner Teil in Formen der politischen Bildung einbezogen.

Im Abschnitt 2.1.2. sind wir bereits kurz auf die Kontinuität in der Funktionsausübung von der Pionierorganisation an eingegangen. Aus der folgenden Tabelle gehen noch etwas differenzierter die bestehenden Beziehungen zwischen der Kontinuität bei der Ausübung von Funktionen und der gegenwärtigen politischen Organisiertheit hervor.

Tab. 10: Anteil der jungen Berufstätigen, die in verschiedenen Etappen ihrer Mitgliedschaft in der Pionierorganisation und FDJ Funktionen ausübten, differenziert nach der gegenwärtigen politischen Organisiertheit (in Prozent)

gegenwärtige politische Organisiert- heit	Anteil der Jugendlichen, die Funk- tionen ausübten in der			
	Pionier- organis.	FDJ-GO in der POS	FDJ-GO in der Lehre/ EOS	während der bis- herigen berufl. Tätigkeit
SED - M und FDJ - F	55	55	59	90
SED - M und FDJ - M	58	57	45	20
SED - M und FDJ - NM	50	41	50	50
SED - NM und FDJ - F	56	58	41	86
SED - NM und FDJ - M	48	50	31	11
SED - NM und FDJ - NM	36	34	25	13

Deutlich ist die hohe Kontinuität der Ausübung von FDJ-Funktionen ablesbar, die bei einem großen (und vor allem zunehmendem) Teil jener jungen Berufstätigen besteht, die heute junge Genossen sind und in FDJ-Funktionen gewählt wurden. Diese hohe politische Aktivität in mehreren Etappen ihrer bisherigen gesellschaftlichen Tätigkeit hat zweifellos mit dazu beigetragen, daß diese Jugendlichen heute als junge Kommunisten zum Parteikern in der FDJ gehören.

Auch von den FDJ-Funktionären, die nicht der SED angehören, war ein großer Teil mehrmals in FDJ-Funktionen tätig.

Erwähnenswert ist, daß es bei einem Teil dieser heutigen FDJ-Funktionäre während der Mitgliedschaft in der GO in der EOS bzw. in der BBS zu einer Unterbrechung ihrer Aktivität in Funktionen der FDJ kommt, sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Eintritt in ein neues Kollektiv. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß ein weitaus größerer Teil von ihnen zur Funktionsausübung bereit gewesen wäre.

Von den jungen Berufstätigen, die heute weder der SED angehören, noch in der FDJ organisiert sind, übten bereits in der Pionierorganisation erheblich weniger Funktionen aus (dazu mit einem viel geringeren Anteil engagierter Funktionäre).

In den folgenden Etappen der Mitgliedschaft in der FDJ waren

immer weniger von ihnen in FDJ-Funktionen tätig.
Aus der umgekehrten Sicht des Zusammenhanges ist ablesbar, daß von den ehemaligen Pionierfunktionären deutlich mehr zumindest in der FDJ politisch organisiert sind als von den jungen Berufstätigen, die nicht in eine Pionierfunktion gewählt wurden; bei ihnen ist der Anteil der jungen Genossen höher (24 gegenüber 17 Prozent), auch der Anteil der jungen Genossen in FDJ-Funktionen. Von den ehemaligen Pionierfunktionären gehören heute nur 10 Prozent weder der SED noch der FDJ an, von denen dagegen, die nicht in eine Pionierfunktion gewählt wurden, dagegen 20 Prozent! Damit soll noch einmal die Notwendigkeit betont werden, stärker die objektiv bestehenden Beziehungen zwischen der vorangegangenen politischen Aktivität in der Pionierorganisation und in der FDJ zu berücksichtigen und durch die Aktivierung eines noch größeren Teiles der Pioniere bewußt für einen Zuwachs an politischer Organisiertheit und an Bewußtheit zu nutzen.

Von besonderem Interesse sind die Beziehungen zwischen politischer Organisiertheit und der Ausprägung des sozialistischen Klassenbewußtseins. Wir veranschaulichen diese Beziehung an der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus und an dem Lebensziel, sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen zu wollen.

Tab. 11: Politische Organisiertheit und persönliche Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus

politische Organisiertheit	Grad der Identifikation				
	sehr stark	stark	(sehr stark bzw. stark)	schwach	sehr schwach
SED - M und FDJ - F	69	28	(97)	2	1
SED - M und FDJ - M	67	31	(98)	1	1
SED - M und FDJ - NM	56	38	(94)	3	3
SED - NM und FDJ - F	29	56	(85)	12	3
SED - NM und FDJ - M	28	52	(80)	15	5
SED - NM und FDJ - NM	15	48	(63)	22	15

Tab. 12: Politische Organisiertheit und Ausprägung des Lebensziels, sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen zu wollen

politische Organisiertheit	Ausprägung des Lebensziels				
	sehr stark	stark	mittel	schwach	sehr schwach
SED - M und FDJ - F	46	43	10	1	0
SED - M und FDJ - M	37	49	13	1	0
SED - M und FDJ - NM	26	44	23	5	2
SED - NM und FDJ - F	14	39	36	10	1
SED - NM und FDJ - M	13	37	36	12	2
SED - NM und FDJ - NM	8	29	35	20	8
Gesamtgruppe	18	36	32	11	3

Von den angeführten und weiteren Ergebnissen ausgehend lassen sich drei hauptsächliche Gruppen unterscheiden:

Erstens die Gesamtgruppe der jungen Genossen. Von ihnen besitzt die überwiegende Mehrheit sehr gefestigte ideologische Positionen, eine aktive sozialistische Lebenshaltung. Bei den meisten untersuchten ideologischen Positionen zeigen sich keine deutlichen Unterschiede zwischen den jungen Genossen, die gegenwärtig FDJ-Funktionen ausüben, und jenen, die zur Zeit nicht in FDJ-Funktionen tätig sind.

Wir heben das hervor, weil ein großer Teil der jungen Genossen, die zur Zeit der Untersuchung keine FDJ-Funktion innehatten, Funktionen in vorangegangenen Stappen ihrer Mitgliedschaft in der Pionierorganisation und in der FDJ ausübten. Allerdings machen die in Tab. angeführten Ergebnisse darauf aufmerksam, daß die Kontinuität der Funktionsausübung in der FDJ bei jenen jungen Genossen erheblich höher ist, die gegenwärtig in Funktionen tätig sind. Von ihnen übten fast alle (90 Prozent) bereits Funktionen während der bisherigen beruflichen Tätigkeit aus, von den jungen Genossen ohne FDJ-Funktion dagegen nur 20 Prozent. Ein sehr großer Teil der jungen Genossen ohne FDJ-Funktion wäre durchaus bereit gewesen, in eine solche Funktion gewählt zu werden.

Von den jungen Genossen, die nicht mehr der FDJ angehören (diese Gruppe ist mit 1,5 Prozent aller jungen Berufstätigen bzw. ca. 8 Prozent der jungen Genossen verhältnismäßig klein), besitzen ebenfalls die meisten sehr gefestigte ideologische Positionen, aber deutlich weniger im Vergleich mit den jungen Genossen, die aktiv in der FDJ mitarbeiten.

Zweitens die Gruppe der jungen Berufstätigen, die in der FDJ organisiert sind, unabhängig davon, ob sie in ihr Funktionen ausüben oder nicht, die aber nicht der SED angehören. Das ist die größte Gruppe, ihr gehören rund zwei Drittel aller jungen Berufstätigen an. Die ideologischen Positionen dieser jungen Berufstätigen unterscheiden sich kaum voneinander. Das weist auf die Notwendigkeit von Überlegungen hin, wie die Bewußtseinsentwicklung der ehrenamtlichen FDJ-Funktionäre, die noch nicht der SED angehören, zielstrebig vorangebracht werden kann (z. B. durch die Einbeziehung eines größeren Teiles von ihnen in Formen der politischen Bildung).

Drittens hebt sich sehr deutlich die Gruppe jener jungen Berufstätigen ab, die weder der SED angehören, noch in der FDJ organisiert sind. Von diesen Jugendlichen gehört nur ein kleiner Teil anderen gesellschaftlichen Massenorganisationen an, nur 14 Prozent üben Funktionen in diesen Organisationen aus, nur ein Viertel von ihnen ist in Formen der Aneignung politischer Kenntnisse einbezogen, von ihnen informieren sich über das politische Geschehen nur wenige vorwiegend über die DDR-

Sender und dafür mehr vorwiegend über die Sender der BRD. Von diesen Jugendlichen hatten bereits früher weitaus weniger Funktionen in der Pionierorganisation bzw. FDJ inne; mehr als von den anderen äußern, daß sie kein Interesse daran hatten. Festzuhalten ist aber auch, daß ein Teil von ihnen durchaus bereit gewesen wäre, Funktionen auszuüben (26 Prozent in der Pionierorganisation, 20 Prozent in der Zeit der bisherigen beruflichen Tätigkeit.)

Diese zuletzt genannte kleine Gruppe der jungen Berufstätigen prägt nicht das Bild der jungen Berufstätigen insgesamt. Auf die ideologischen Positionen, die für die Mehrheit der jungen Berufstätigen typisch sind und von denen her die Gesamteinschätzung der Jugendlichen vorzunehmen ist, sind wir im Teilbericht der Parlamentsstudie 1980 "Zur Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugendlichen" ausführlich eingegangen. Dennoch sollten die Leitungen der FDJ in den Betrieben und Kombinatn diesen Teil der Jugendlichen nicht aus dem Blick verlieren. Durch differenzierte ideologische Arbeit mit ihnen sollte ein größerer Teil (wieder) für die FDJ gewonnen werden.

Der entscheidende Einfluß der politischen Organisiertheit als Form der politischen Aktivität auf die Bewußtseinsentwicklung konnte im Rahmen von Intervallstudien eindeutig nachgewiesen werden. Der Charakter solcher Untersuchungen (eine identische Population wird über einen längeren Zeitraum hinweg mehrmals untersucht; auf diese Weise - und nur auf diese Weise - können Entwicklungsprozesse analysiert werden) ermöglichte es, den Entwicklungsprozeß verschiedener Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes sowohl einzeln als auch im Komplex zu verfolgen und den Einfluß der politischen Organisiertheit auf diesen Prozeß wissenschaftlich exakt nachzuweisen.

Tab. 13 Entwicklung der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus in einer identischen Population junger Arbeiter, differenziert nach der politischen Organisiertheit in der FDJ

Mittelwerte auf einer 7-Punkte-Skala ⁺		
Gruppe	1976	1978
(A) FDJ-Mitglieder, die zu beiden Zeitpunkten der Untersuchung FDJ-Funktionen ausübten	1,81	1,68
(B) FDJ-Mitglieder, die nur zum ersten Zeitpunkt Funktionen ausübten	1,70	1,65
(C) FDJ-Mitglieder, die nur in der zweiten Untersuchungsetappe Funktionen ausübten	1,75	1,67
(D) FDJ-Mitglieder ohne FDJ-Funktion zu beiden Zeitpunkten	2,24	2,23
(E) Junge Arbeiter, die in der ersten Etappe noch FDJ-Mitglieder waren, dann ausschieden	2,10	2,39
(F) Junge Arbeiter, die zum Zeitpunkt beider Untersuchungen nicht (mehr) der FDJ angehörten	2,80	2,82

Gesamtgruppe dieser jungen Arbeiter	2,07	2,05

⁺Um den Entwicklungsprozeß differenzierter als in allgemein üblichen Untersuchungen erfassen zu können, wird häufig eine 7-Punkte-Skala verwendet; der Wert 1,00 bezeichnet das positive Extrem, der Wert 7,00 das negative.

Die Haupttendenzen der Entwicklung sind klar ablesbar: Bei den in der FDJ organisierten jungen Arbeitern (Teilgruppen A bis D) ist insgesamt gesehen zwischen den beiden Zeitpunkten der Analyse eine Festigung ihrer persönlichen Haltung zum Marxismus-Leninismus eingetreten (von 1,98 Punkten auf der 7-Punkte-Skala zu 1,91 Punkten), bei den inzwischen ausgeschiedenen jungen Arbeitern (E) dagegen eine gewisse

Labilisierung ihrer Haltung zum Marxismus-Leninismus. Bei jenen jungen Arbeitern, die bereits früher aus der FDJ ausgeschieden waren, bleibt das Niveau ihrer Haltung zum Marxismus-Leninismus auf einem wesentlich niedrigeren Niveau erhalten. An den Werten der Gesamtgruppe dieser jungen Arbeiter sind diese unterschiedlichen Entwicklungstendenzen überhaupt nicht ablesbar! Mehr noch: Aus ihnen könnte auf eine allgemeine Stagnation dieser bedeutsamen ideologischen Position geschlossen werden.

Sehr bedeutsam ist aber auch die Differenziertheit der Entwicklung innerhalb der in der FDJ organisierten jungen Arbeiter: Die Mitglieder mit Wahlfunktionen in der FDJ machen die größten Fortschritte in der Entwicklung dieser grundlegenden ideologischen Position. Das gilt in besonderem Maße für die jungen Genossen unter ihnen (Mittelwert der jungen Genossen zum ersten Untersuchungszeitpunkt 1,63, zum zweiten Zeitpunkt 1,49!). Fortschritte macht aber auch ein großer Teil jener jungen Arbeiter, die ausdrücklich den Wunsch äußern, der Partei der Arbeiterklasse anzugehören (ihr Mittelwert verbessert sich von 2,13 auf 1,68). Wir unterstreichen damit die im Abschnitt 1.3. bereits erwähnte Tatsache, daß viele Jugendliche, die Mitglied der SED werden möchten (unter ihnen befinden sich sehr viele FDJ-Funktionäre), tatsächlich über gefestigtere ideologische Positionen verfügen, in ihren Klassenpositionen weitgehend mit denen der jungen Genossen übereinstimmen. Intervallstudien belegen außerdem, daß sie starke Fortschritte in ihrer Bewusstseinsentwicklung machen.

Diese Haupttendenzen sind auch in bezug auf weitere untersuchte ideologische Positionen und auch hinsichtlich zahlreicher Formen der gesellschaftlichen Aktivität nachweisbar. Wir dokumentieren das anhand der Teilnahme an der MMA-Bewegung.

Tab. 14: Entwicklung der Teilnahme an der MM-Bewegung in einer identischen Population, differenziert nach der politischen Organisiertheit in der FDJ (junge Arbeiter) (in Prozent)

Gruppe	Anteil der Teilnehmer	
	1976	1978
(A) FDJ-Mitglieder, die zu beiden Zeitpunkten der Untersuchung FDJ-Funktionen ausübten	58	60
(B) FDJ-Mitglieder, die nur zum ersten Zeitpunkt Funktionen ausübten	59	50
(C) FDJ-Mitglieder, die nur in der zweiten Untersuchungsetappe Funktionen ausübten	53	67 !
(D) FDJ-Mitglieder ohne FDJ-Funktionen zu beiden Zeitpunkten	42	50
(E) Junge Arbeiter, die in der ersten Etappe noch FDJ-Mitglieder waren, dann ausschieden	43	40
(F) Junge Arbeiter, die zum Zeitpunkt beider Untersuchungen (nicht) mehr der FDJ angehörten	47	36 !
<hr/>		
Gesamtgruppe dieser jungen Arbeiter	49	51

Noch stärker wirken sich Veränderungen in der politischen Organisiertheit auf Aktivitäten aus, die unmittelbar das politische Leben der FDJ-Kollektive betreffen, z. B. die Teilnahme am FDJ-Studienjahr oder die Übernahme von persönlichen FDJ-Aufträgen.

*mit
 Information
 + Kritik*

Tab. 15: Entwicklung der Teilnahme am FDJ-Studienjahr und der Übernahme von FDJ-Aufträgen, differenziert nach der politischen Organisiertheit in der FDJ (junge Arbeiter, in Prozent)

Gruppe	Teilnahme am FDJ-Studienjahr		Übernahme pers- önl. Aufträge	
	1976	1978	1976	1978
(A) FDJ-Mitglieder, die zu beiden Zeitpunkten der Untersuchung FDJ-Funktionen ausübten	65	66	64	56
(B) FDJ-Mitglieder, die nur zum ersten Zeitpunkt Funktionen ausübten	46	29 !	56	23 !
(C) FDJ-Mitglieder, die nur in der zweiten Untersuchungsetappe Funktionen ausübten	44	58 !	19	57 !
(D) FDJ-Mitglieder ohne FDJ-Funktionen zu beiden Zeitpunkten	33	29	21	13
(E) Junge Arbeiter, die in der ersten Etappe noch FDJ-Mitglieder waren, dann ausschieden	14	4	6	9
(F) Junge Arbeiter, die zum Zeitpunkt beider Untersuchungen nicht (mehr) der FDJ angehörten	7	4	0	1
<hr/>				
Gesamtgruppe	37	35	31	28

Bei diesen Aktivitäten fällt besonders der deutliche Zuwachs an Aktivität bei jenen FDJ-Mitgliedern auf, die zum Zeitpunkt der zweiten Untersuchung in eine FDJ-Funktion gewählt wurden (der Anteil der Jugendlichen mit persönlichen Aufträgen verdreifacht sich bei ihnen!); auffällig ist aber auch der Rückgang an Aktivität bei jenen Jugendlichen, die erst Funktionär waren, dann aber keine Funktion mehr ausüben. Generell machen diese Gegenüberstellungen deutlich, daß sich hinter allgemeinen Durchschnittszahlen, mit denen gesellschaftliche Entwicklungsprozesse charakterisiert werden können (z. B. Entwicklung der Teilnehmerzahlen an der MMM-Bewegung) sehr differenzierte Prozesse in den verschiedenen gesellschaftlichen Untergruppen

verbergen können. Diese Dynamik ist stets bedeutend größer, als diese Durchschnittszahlen vermuten lassen. Die politische Organisiertheit ist, wie nachgewiesen wurde, einer der an stärksten wirksamen differenzierenden Faktoren solcher Entwicklungsprozesse.

Wir veranschaulichen diese Tatsache am tatsächlichen Entwicklungsverlauf der Teilnahme an der IWM-Bewegung in Abhängigkeit von der politischen Organisiertheit in der FDJ.

Tab. 16: Entwicklung der Teilnahme junger Arbeiter an der IWM-Bewegung im Zeitraum von 2 Jahren; Mitglieder der FDJ; in Klammern: nicht der FDJ angehörende junge Arbeiter (in Prozent)

Teilnahme 1978:				
Teilnahme 1976:	Teilnahme	keine Teilnahme, aber Interesse	keine Teilnahme, auch kein Interesse	Anteil 1976 ges.
Teilnahme	72 (57)	22 (22)	6 (21)	51 (42)
keine Teilnahme, aber Interesse	41 (26)	47 (56)	12 (18)	34 (27)
keine Teilnahme, auch kein Interesse	31 (15)	25 (33)	44 (52)	15 (31)
<hr/>				
Anteil 1978 gesamt	56 (36)	31 (35)	13 (29)	

Die Zahlen zeigen den Entwicklungsverlauf der IWM-Beteiligung für die jungen Arbeiter, die zum Zeitpunkt beider Untersuchungen in der FDJ organisiert waren; die Zahlen in der Klammer den Verlauf für jene, die entweder zu beiden Zeitpunkten nicht der FDJ angehörten oder inzwischen ausschieden. Auch diese Gegenüberstellung verdeutlicht sehr überzeugend den starken Einfluß der politischen Organisiertheit in der FDJ auf die gesellschaftliche Aktivität. Hervorzuheben ist, daß bei den FDJ-Mitgliedern, die 1976 an der IWM-Bewegung teilnahmen, zwei Jahre später noch 72 Prozent an dieser ökonomischen Initiative teilnehmen, von den nicht (mehr) der FDJ angehörenden jungen Arbeitern mit 57 Prozent

deutlich weniger. Während bei den Mitgliedern von den an einer Mitarbeit interessierten Jugendlichen immerhin 41 einbezogen werden konnten, sind es bei den nicht der FDJ angehörenden Jugendlichen mit 26 Prozent ebenfalls deutlich weniger. Und: Bei den Mitgliedern konnten von den ursprünglich desinteressierten jungen Arbeitern 31 Prozent gewonnen und weitere 25 Prozent für die Teilnahme interessiert werden; 44 Prozent bleiben bei ihrer desinteressierten Haltung. Bei den nicht in der FDJ organisierten jungen Arbeitern bestehen dagegen andere Relationen: 15 Prozent konnten gewonnen und 23 Prozent für die Teilnahme interessiert werden; 52 Prozent bleiben konstant desinteressiert (an dieser konkreten Aktivität).